

2016

JAHRESBERICHT

INHALT

Gesellschaft für Soziale Initiativen	4	Integrativer und heilpädagogischer Hort	20
Institut Hartheim	8	Ambulatorium für medizinisch-therapeutische Behandlungen	22
Vorwort der Geschäftsführung	8	Sport	24
Interessensvertretung	10	Atelier und Theater	25
Agogisch-psychologischer Fachdienst	11	Personalwesen	28
Wohnen und Leben	13	Intelligent Technology Management	30
Fähigkeitsorientierte Aktivität	16	Facility Management	31
Integrativer Kindergarten	18	Warenwirtschaft	32
		Kommunikation	34

Schön für besondere Menschen	36	Noah Sozialbetriebe	52	Schloss Hartheim gemeinnützige GmbH	
Wir haben viel bewegt ...	37	Hartheim Handels GmbH	55	(GSI Immobilien)	58
Veranstaltungen im Jahreskreis	38	Ein Cafe in der Stadt	55	Schön für Senioren	60
Wir in Schön	40	Handel und Dienstleistung für den guten Zweck	56	KULTURFORMEN	62
Fähigkeiten aufgreifen	41			Impressum	66
Von Innen nach Außen	42				
Schön sozialwirtschaftlich betrachtet	44				
Agieren und interagieren mit Qualität	46				
Schöpferisches Tun	49				
Menschen für Menschen	50				

GESELLSCHAFT FÜR SOZIALE INITIATIVEN



Sehr geehrte Damen und Herren,

„Vielfalt ist die Würze des Lebens“ (Ernst von Wildenbruch). Ich bin sicher, Sie werden einiges davon spüren, wenn Sie den Jahresbericht unserer GSI-Gruppe durchblättern. Dazu eine kleine Anleitung: betrachten Sie die Freude in den Augen der KlientInnen des Instituts Hartheim über ihre Wahl zu Interessenvertretern (S.10), das Lachen der Kinder im Integrativen Kindergarten (S.18), die Hingabe eines Klienten in der Schön für besondere Menschen bei der Arbeit an seinem Kunstwerk (S.44). Spüren Sie die Spannung eines jungen Asylwerbers der Noah Sozialbetriebe beim Balancieren eines Balles (S.52), treten Sie ein ins Café Viele Leute im Zentrum von Linz und genießen Sie die Kunstwerke sowie die inzwischen legendären, typisch oberösterreichischen Buchteln (S.54). Lassen Sie sich zu einem Besuch der Ausstellung über den Wert des Lebens ins Schloss Hartheim anregen (S.59) und freuen Sie sich mit Ludwig Bachner über seine großartigen Werke in der Galerie Kulturformen am Pfarrplatz in Linz (S.64).

Nun ein paar Blitzlichter aus dem abgelaufenen Jahr. Mag. Josef Leitner hat das Institut nach fünfjähriger Tätigkeit als Geschäftsführer der Institut Hartheim gBetriebs GmbH verlassen, die langjährige agogische Leiterin Mag.^a Krystyna Cieslawski-Banet ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Aus über 100 BewerberInnen haben wir Mag.^a Sandra Wiesinger und Mag. Thomas Reinprecht als neue Geschäftsführung ausgewählt. Wir danken den Genannten für ihren Einsatz im Sinne der KlientInnen und MitarbeiterInnen und wünschen Ihnen Kraft und Erfolg bei ihren Aufgaben.

Eine gelungene Sache sind die Aktivitäten der „Schön für besondere Menschen gGmbH“ im Zusammenhang mit ihren sozialökonomischen Projekten. Das Restaurant „schön&gut“ ist ein Qualitätssiegel anspruchsvollen Gaumengenusses gepaart mit dem Bemühen um Integration von Menschen mit Beeinträchtigung. Im Gartenbetrieb „schön und bunt“ finden unsere Klienten ein sinnvolles Betätigungsfeld mit viel frischer Luft.



Die Noah Sozialbetriebe gGmbH hat sich gut entwickelt. Es ist gelungen, asylsuchende Menschen bei ihren ersten Schritten in eine neue Heimat zu begleiten und ihnen Hoffnung auf eine friedvolle, sichere Zukunft zu geben. Mittlerweile sind es über 100 Personen, für welche die Noah da ist. Sie leben in den Einrichtungen in Alkoven, Micheldorf und Wels und haben dort mit Unterstützung der MitarbeiterInnen viele Kontakte geknüpft. Der neuen Geschäftsführerin Mariella Klaffenböck wünschen wir alles Gute für ihre herausfordernde Aufgabe.

Auch die Hartheim Handels GmbH kann auf ein zufriedenstellendes Jahr zurückblicken, der Handel mit Pflanzen hat sich sehr gut entwickelt, das Café Viele Leute hat sich im ersten Jahr seines Bestehens gut etablieren können.

Die Schloss Hartheim gGmbH sorgt für die qualitative Substanzerhaltung des Renaissance-Schlusses mit seiner bewegten Vergangenheit. Künftig wird der Verantwortungsbereich noch einmal erweitert und das Unternehmen wird sich als „GSI Immobilien“ um eine optimierte Nutzung der Liegenschaften des Vereins kümmern. Dazu wurden in 2016 die entsprechenden Vorarbeiten geleistet.

Aufgabe der **KULTURFORMEN** – gegründet vor 15 Jahren in 2002 – ist es, das vielfältige künstlerische Schaffen in den Ateliers und Werkstätten der Einrichtungen der GSI-Gruppe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im diesem Sinne wurde eine Reihe faszinierender, sehr gut besuchter Ausstellungen in der Galerie in Linz gestaltet, womit sich die **KULTURFORMEN** einen festen Platz im Kulturleben der Stadt erobert haben.



Seit nunmehr zehn Jahren existiert eine spendenfinanzierte Kooperation der GSI und des Instituts Hartheim mit der indischen Einrichtung „MAHER“ („Haus der Mütter“) für verstoßene Frauen und Straßenkinder. Im Vorjahr durften wir wieder eine kleine Delegation indischer Sozialarbeiter bei uns begrüßen, mit für beide Teile berührenden Begegnungen und Erlebnissen.

Im Herbst 1892 gründete eine Gruppe Linzer Bürger den OÖ Landeswohltätigkeitsverein, seit 2001 Gesellschaft für Soziale Initiativen. Ziel des Vereins war es, eine Anstalt für „schwachsinnige, blödsinnige und idiote“ Kinder zu gründen. Dies war notwendig geworden, weil sich gesellschaftliche Strukturen auflösten, es zu Umbrüchen im politischen, kulturellen und sozialen Gefüge in Folge der Industrialisierung gekommen war. Davon waren Menschen mit Beeinträchtigung besonders betroffen. Am 20. Oktober 2017 dürfen wir das 125jährige Gründungsjubiläum der GSI mit einer Festschrift und einer Veranstaltung feiern.

Abschließend mein großer Dank an die Geschäftsleitungen der Gesellschaften, die Rechnungsprüfer, an die Kolleginnen und Kollegen in der Vereinsleitung für die ausgezeichnete Zusammenarbeit sowie an unsere Vereinsmitglieder, Freunde und Förderer für ihre Unterstützung. Ein besonderes Dankeschön möchte ich auch allen MitarbeiterInnen der GSI-Gruppe für ihre engagierte Tätigkeit, für ihr Engagement im Sinne unserer KlientInnen sagen. Ich freue mich auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit im Sinne unseres gemeinsamen Anliegens.

Dr. Wolfgang Schwaiger
GSI - Obmann



INSTITUT HARTHEIM

VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG



Mag.ª Sandra Wiesinger
Agogische
Geschäftsführung

Liebe FreundInnen des Instituts Hartheim!
Liebe LeserInnen!

„Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen“,
so der griechische Philosoph Aristoteles.

Sozialeinrichtungen sind in den vergangenen Monaten aus verschiedenen Gründen verstärkt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geraten. Es ist weniger die Ausrichtung der Arbeit, welche diese leisten, die diskutiert wurde. Es waren vielmehr die damit verbundenen finanziellen Aspekte. Klar ist: Soziale Dienstleistung ist teuer. Sie erfordert hohen Personaleinsatz, wenn sie entsprechend den Bedürfnissen von KlientInnen geleistet werden soll. Sie ist aber auch wertvoll. Denn Sozialeinrichtungen übernehmen im Auftrag der Gesellschaft Tätigkeiten, welche diese aus verschiedenen Gründen nicht übernehmen kann oder will. Sie ist Dienst am Nächsten. Und sie sollte uns nicht weniger, sondern „mehr wert“ sein!

In den vergangenen Monaten, den ersten unserer gemeinsamen Geschäftsführung, haben wir uns besonders intensiv mit strukturellen Fragen auseinandersetzen müssen. Die Sparmaßnahmen, welche wir seitens des Landes Oberösterreich, unserem primären Finanzpartner, umsetzen müssen, zeigen ihre Wirkung auf das Budget und dadurch auch auf den Rahmen und Inhalt unserer Arbeit. Unser Spielraum hinsichtlich der Angebote ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren enger geworden. Umso mehr freuen wir uns und sind stolz darauf, dass wir Ihnen den Jahresbericht 2016 vorlegen können, in dem Sie sehen bzw. nachlesen können, welche großartigen Leistungen unsere MitarbeiterInnen trotz erschwelter Bedingungen erbracht haben. Es ist ihnen wieder gelungen, entsprechend unserem Anspruch „mehr als ein Dach über dem Kopf“ für unsere KlientInnen zu sein, eine Atmosphäre zu gestalten, in der sich diese wohlfühlen und Erfahrungen machen können, die zum Leben notwendig sind. Unsere MitarbeiterInnen bemühen sich unablässig, innovative Ideen umzusetzen.

**Mag. Thomas
Reinprecht
Kaufmännische
Geschäftsführung**



„Das Bessere ist der Feind des Gutes“, ist eine Maxime, nach der unsere MitarbeiterInnen handeln. Seitens der Geschäftsführung sind wir dabei, gemeinsam mit den MitarbeiterInnen neue Wege zu beschreiten, um das Institut Hartheim in die Zukunft zu führen. Wir werden Bewährtes belassen. Wir werden aber Strukturen verändern, wo es im Sinne einer zeitgemäßen Sozialen Dienstleistung notwendig ist. Wir werden auch die inhaltliche Ausrichtung anpassen, um auf der Höhe der Zeit zu sein und uns weiterhin als moderne Sozialeinrichtung präsentieren zu können.

In diesem Sinne danken wir allen MitarbeiterInnen für ihre Bereitschaft, sich gemeinsam mit uns auf Neues einzulassen. Wir danken allen Eltern und Angehörigen für ihre Unterstützung. Wir danken allen KlientInnen, für die wir da sein dürfen, für ihr Vertrauen. Wir danken allen Personen, die uns begleiten und mit Wohlwollen und Know-how unterstützen. Wir danken allen SpenderInnen und SponsorInnen für ihre finanzielle Hilfe. Wir danken VerantwortungsträgerInnen des öffentlichen Lebens, mit welchen wir kooperieren. Die Zusammenarbeit mit ihnen ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Wir danken den Mitgliedern der GSI, speziell dem Vorstand der GSI, für die wohlwollende Begleitung.

Und wir bitten Sie auch zukünftig um Ihre Unterstützung, damit es uns gelingt, auch weiterhin wertvolle Arbeit im Dienste der Menschen mit Beeinträchtigung erbringen zu können.

Mag.^a Sandra Wiesinger
Agogische Geschäftsführung

Mag. Thomas Reinprecht
Kaufmännische Geschäftsführung

INTERESSENS- VERTRETUNG



**Die KandidatInnen
der Interessens-
vertreterInnen
Wahl**

Auch 2016 war für unsere InteressensvertreterInnen (IVs) ein sehr ereignisreiches Jahr. Ein großes Thema waren die IV-Wahlen: Die Vorbereitungen dazu begleiteten die IVs bis in den Herbst. Es wurden Fotos von den KandidatInnen gemacht, Wahlplakate vorbereitet, Wahlprüche überlegt und die Durchführung der Wahl gemeinsam organisiert. Im September 2016 fanden die IV-Wahlen unter der Aufsicht der Wahlbeobachterin Ursula Adlung statt. Insgesamt wurden 44 KlientInnen als IVs gewählt beziehungsweise in ihrem Amt bestätigt. Erwin Kowar wurde zum Institutsprecher gewählt.

Ein weiterer Schwerpunkt waren 2016 die Besuche der IVs auf den einzelnen Wohngruppen. Mit Hilfe von „Talking mats“, einem Hilfsmittel zur vereinfachten Darstellung von Sprache mittels Symbolen, stellten sich die IVs auf Wohngruppen vor und befragten die KlientInnen zu den Themen „Lebensqualität, Betreuungssituation, Ausdrucksmöglichkeiten und zu persönlichen Anliegen“. Diese Besuche fanden bei den KlientInnen großen Anklang.

Im vergangenen Jahr wurden auch zahlreiche Bildungsangebote wahrgenommen. Die IVs nahmen unter anderem an den Hartheim Impulsen zum Thema „Sexualität“, an internen Fortbildungen zum Thema „Personzentriertes Arbeiten“, an der Präsentation der Ergebnisse des Qualitätszirkels „pro qualis“ zur Befragung der KlientInnen zum Thema Qualität und Betreuung, an den Zukunftsgesprächen der Lebenshilfe, an einem österreichweiten Vernetzungstreffen der IVs, am IKT-Forum (Informations- und Kommunikationstechnologie Forum) und an der IV-Tagung teil.

Außerdem wurde die neue Geschäftsführung zu einem Treffen eingeladen. Zur Vorbereitung auf die Bundespräsidentenwahlen wurden die Wahlversprechen der KandidatInnen in einfacher Sprache aufbereitet. Alltägliche Anliegen, wie etwa darüber zu bestimmen, welche Fernsehsender geschaut werden können, wurden von den IVs selbstbewusst durchgesetzt.

AGOGISCH-PSYCHOLOGISCHER FACHDIENST

Individuelle
Begleitung



Hartheim Impulse 2016

Das Thema Sexualität im Kontext mit Beeinträchtigung zu behandeln, ist oftmals noch schwierig. Es berührt viele Tabus. Oft fehlen, obwohl man anderes meinen könnte, noch immer Information zur und Verständnis für Sexualität von Menschen mit Beeinträchtigung. Deshalb war es ein spannendes Unterfangen, ein Symposium mit dem Titel „Wer bist du, der du mich so anziehst? Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und Sexualität“ an der Universität Linz mit über 300 TeilnehmerInnen auszurichten. Im Rahmen von unterschiedlichen Fachvorträgen versuchten wir als multiprofessionelles Veranstaltungsteam, den Stand des Diskurses in Agogik, Psychologie und Sexualpädagogik zu thematisieren. Wir haben aber auch Menschen mit und ohne Beeinträchtigung die Möglichkeit gegeben, sich im geschützten Rahmen über das Thema Sexualität auszutauschen. Vor allem die Problemfelder, welche sich im Zusammenhang mit institutioneller Begleitung und Betreuung, ergeben, wurden von den FachreferentInnen thematisiert und in angeregten Diskussionsrunden anhand von Praxisbeispielen erläutert.

Von der Agogischen Leitung zur Agogischen Geschäftsführung

Im Herbst 2016 ist die langjährige Agogische Leiterin Mag.a Krystyna Cieslawski-Banet in Pension gegangen. Sie hat seit den 1980er Jahren die Entwicklung des Hauses im agogischen Bereich nachhaltig mitbestimmt und geprägt. Dass bei der Neubesetzung der Geschäftsführung vom bisherigen Modell auf eine duale Geschäftsführung umgestellt wurde, indem die bisherige Agogische Leitung durch eine Agogische Geschäftsführerin ersetzt wurde, zeigt den hohen Stellenwert der Agogik am Institut. Diese Aufwertung der Agogik ist ein starkes Zeichen dafür, dass wir mit Mag.a Sandra Wiesinger auch in Zeiten von Budgetkürzungen und des gesellschaftlichen Wandels auf hohe Qualität setzen und in eine sichere Zukunft blicken dürfen.



Let's talk about LOVE

Die Thematiken Liebe und Sexualität im Kontext geistiger Beeinträchtigung stellen bisweilen auch heute noch ein gesellschaftliches Tabu dar. In Kooperation mit anderen Einrichtungen der oberösterreichischen Behindertenhilfe versuchte man sich diesem Thema künstlerisch in Form von Gedichten, Zeichnungen und Gemälden sowie animierten Kurzfilmen zu nähern. Die KlientInnen hatten die Möglichkeit, ihre Vorstellungen, Wünsche und Phantasien ohne Vorbehalte auszudrücken. Die entstandenen Werke begleiteten das Publikum dieser Ausstellungsreihe in die sensible und berührende Gefühlswelt von Menschen mit Beeinträchtigungen, in der auch wie bei allen Menschen Liebe und Zuneigung die Voraussetzung eines glückerfüllten Lebens darstellen.

Hartheimer Inklusionstage - Teilnahme im Alltag

Im Sinne gemeinschaftsfördernder Aktivitäten und um Inklusion zu forcieren, haben wir auch wieder die Hartheimer Inklusionstage (HIT) veranstaltet. Unsere Klientinnen haben im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe die Möglichkeit gehabt, mit interessierten Personen in Kontakt zu treten, an deren alltäglichen Aktivitäten teilzuhaben und da oder dort auch besondere Events zu besuchen. Unter den Angeboten, die unsere KlientInnen nützen konnten, war der Besuch eines Bauernhofes oder der Besuch eines Grillfestes. Auch die Fachschule Bergheim, seit langem eine unserer verlässlichen PartnerInnen, die mit vielen guten Ideen begeistert, hat sich mit einem Freizeitangebot beteiligt. Bei den HIT ist es vordringlich um den Abbau von Berührungsängsten und Vorurteilen gegangen. Und um das verstärkte Hinweisen darauf, dass jeder Mensch das Recht hat, so angenommen zu werden, wie er ist. Gleichzeitig wollten wir den Begriff Inklusion in die Gesellschaft tragen und praktisch erfahrbar machen.

WOHNEN UND LEBEN

Auf den
Menschen
eingehen



Wohnen

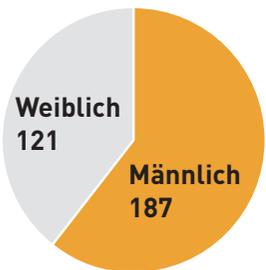
Das Tagesstrukturangebot am Auingerhof in Prambachkirchen haben wir grundlegend verändert. Bislang waren die Bereiche „Wohnen“ und „Fähigkeitsorientierte Aktivität“ getrennt. Davon wurde nun, agogische Gründe waren dafür ausschlaggebend, in Absprache mit der Sozialabteilung des Landes Oberösterreich abgegangen. Für die BewohnerInnen der Kleinwohngruppen haben wir „beweglichere Tagesstrukturformen“ erarbeitet. Das bedeutet, dass wir noch flexibler als bisher auf ihre Tagesverfassung eingehen und die Angebote ganz gezielt setzen können. Zusätzlich haben wir für eine Gruppe von KlientInnen mit besonders intensivem Begleitungsbedarf Angebote im Institutsgebäude in Alkoven geschaffen, um ihnen Anknüpfungsmöglichkeiten und das Auffrischen alter Bekanntschaften zu ermöglichen.

Mobile Begleitung

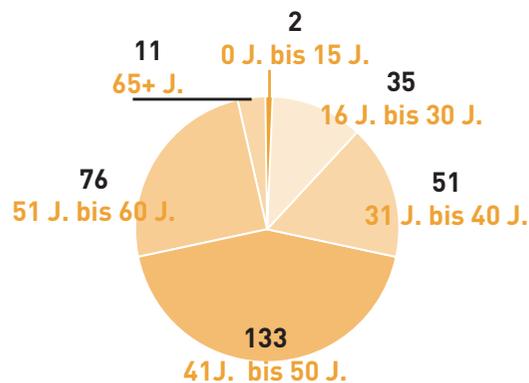
Wir betreuen in der Region Eferding und Marchtrenk Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung. Unsere MitarbeiterInnen sind immer wieder gefordert, spezielle Wünsche zu berücksichtigen und auch auf die sehr unterschiedlichen Bedürfnisse der Angehörigen einzugehen. Eine zusätzliche Herausforderung stellt die Dienstzeiteinteilung dar. Die meisten KlientInnen sind untertags noch in der Schule, in einer Werkstatt oder finden in einer anderen Form eine sinnstiftende Tätigkeit und benötigen die Unterstützung der Mobilten BegleiterInnen deshalb meist nach 16 Uhr. Obwohl es eine Herausforderung ist, MitarbeiterInnen zu finden, die an den Tagesrandzeiten zur Verfügung stehen, leisten wir die bestmögliche Begleitung und Betreuung.

Pflegestützpunkt

Von zentraler Bedeutung war die Einführung einer umfassenden EDV gestützten Pflegedokumentation und die Entscheidung, das „Mäeutik-Pflege-Modell“ in Hartheim einzuführen. Die 2016 installierte Pflegedokumentation bildet nunmehr weitestgehend den gesamten Pflegeprozess, von der Pflegediagnose über die Pflegeplanung bis hin zum Pflegeziel und dessen Evaluierung, ab. Gleichzeitig erfolgt auch eine Erhebung der bestehenden und notwendigen



**Geschlechterverteilung
der KlientInnen**



**Altersverteilung
der KlientInnen**

Basispflege, die ebenso vereinheitlicht in das neue Dokumentationsprogramm Eingang findet. Als Team sind wir bemüht, die Pflege nicht auf physische Dienstleistungen und Hilfestellungen zu reduzieren, sondern im Sinne eines ganzheitlichen Zugangs auch den psychischen Ansprüchen unserer PatientInnen zu entsprechen. Unter dem Begriff Mäeutik versteht man einen speziellen Zugang zur Pflege, vereinfacht könnte man von „erlebensorientierter Pflege“ sprechen. MitarbeiterInnen lernen, die Lebenswelt der PatientInnen besser zu verstehen beziehungsweise sich in diese einzufühlen. Umgekehrt bekommt auch das Erleben der MitarbeiterInnen einen höheren Stellenwert als bisher. Es geht um ein Miteinander, damit Pflege in physischer und psychischer Hinsicht gelingen kann. Notwendig wurde eine Neuausrichtung des Pflegestützpunktes auch aus infrastruktureller Hinsicht, da sich die Zahl der Außenstellen zusehends vergrößert und daher neue Anforderungen an die bestehenden Strukturen entstehen.

Rock im Hof

Begonnen hat alles 2002 mit einem Konzert von und mit Max Nagl, dem bekannten Jazzsaxophonisten, Bandleader und Komponisten. Bei diesem Vorabendkonzert lauschte ein kleiner Kreis den Klängen des Künstlers mit seinem Ensemble. Mittlerweile ist „Rock im Hof“ zum fixen Bestandteil im Jahresablauf für die KlientInnen und deren BegleiterInnen vom Jungmeierhof sowie im Kulturkalender der Gemeinde Alkoven geworden. Den gesamten Auf- und Abbau bewerkstelligten, in den Tagen vor und nach dem Konzert, ein Team vom Jungmeierhof und Oberlandshaag sowie einige ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Gemeinsam mit den KlientInnen geht so ein „inklusive Konzert“ der Extraklasse über die Bühne, welches jährlich 200 bis 300 BesucherInnen anlockt. Die Rock im Hof Play List reicht von Max Nagl, Sunset, The Moochers, Buccaneers, Diana Jirkuff, The Köter, Eferdinger Chefpattie, No Direction, Hooch Gang, The Rapid Pilgrims, Country Lovers, Mann aus Marceille, The Beagles, Mia Nova, Sexleg's Cadillac's, Jack the Busch, MP4.Live*, Angel, Devil & Company bis hin zu Austrofred. Der Gewinn von „Rock im Hof“ kommt in die „HOT-Kassa“. „HOT“ ist das BewohnerInnencafe am Jungmeierhof, welches einmal in der Woche seine Pforten öffnet und von KlientInnen mit Unterstützung von freiwilligen MitarbeiterInnen geführt wird. Mit dem finanziellen Rückhalt der „HOT Kassa“ finanzieren wir die Aktivitäten des „HOT“ und verschiedene Aktivitäten wie Grillfeste und anderes gemütliches Beisammensein für unsere KlientInnen.



FÄHIGKEITSORIENTIERTE AKTIVITÄT

Beschäftigung
macht Sinn



Unsere Arbeit ist geprägt durch die vielen Veränderungen und die Anpassung unserer Betreuungsleistung an die sich wandelnden Bedürfnisse unserer KlientInnen. Ein Hauptaspekt dabei ist das Thema Alter bzw. der Prozess des „Alterwerdens“. Aber auch Fragen betreffend eines erhöhten Pflegebedarfs, der Demenz und des zunehmenden Verlusts an körperlicher Leistungsfähigkeit beschäftigen uns und ziehen weitreichende Arbeitsaufträge und Umstrukturierungen nach sich.

In der Tagesstruktur „Handwerk“ in Strassham haben wir bereits mit einem derartigen Prozess begonnen, der alle Werkstätten betrifft und der räumliche, organisatorische, personelle und agogische Veränderungen mit sich bringt. So wird beispielsweise der ehemalige „Second-Hand-Laden“ umgestaltet, um den veränderten Bedürfnissen älterer und schwer beeinträchtigter KlientInnen besser zu entsprechen. Sehr wichtig ist es dabei, die notwendige Balance zwischen Beschäftigungsangeboten in den Werkstätten einerseits und dem erhöhten Ruhebedarf andererseits zu finden. Die Mitarbeit und Unterstützung durch Sonderpersonal wie Zivildienstler, FSJ, VolontärInnen, PraktikantInnen ist in diesem umfassenden Veränderungsprozess nicht nur hilfreich, sondern auch unerlässlich.

Schön und bereichernd erleben wir immer wieder die Zusammenarbeit mit verschiedenen Firmen, Vereinen und Schulen, beispielsweise die Kooperation mit den Fachschulen Bergheim und Mistelbach. So finden Veranstaltungen statt, wie ein gemeinsamer Adventmarkt in Feldkirchen und Cocktailnachmittage im Institutscafé.



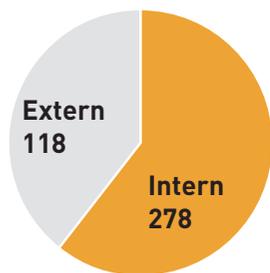
Neue Einrichtung: Tagesstruktur Marchtrenk

Die neu errichtete Tagesstruktur in Marchtrenk, als erweitertes Angebot des Leistungsbereiches der Fähigkeitsorientierten Aktivität konnten wir am 1. März 2016 eröffnen. Diese Form der Beschäftigung hat neben der individuellen Förderung motorischer, kognitiver und sozialer Fähigkeiten zum Ziel, Freude am gemeinsamen „Tätigsein“ erfahrbar zu machen. Die Außenstelle ist von Montag bis Donnerstag ganztätig, am Freitag bis Mittag geöffnet. Wir haben hier vier unterschiedlich große Beschäftigungsgruppen mit insgesamt 37 Plätzen geschaffen.

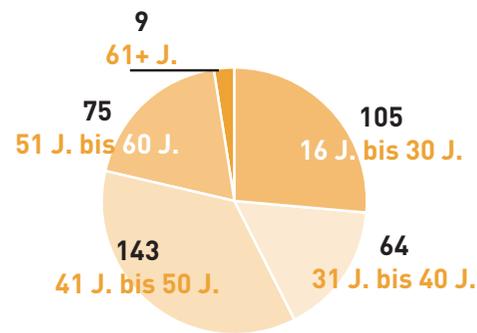
Folgende Gruppen stehen zur Verfügung: „Holz und Außenanlagen“, „Kreativbereich mit EDV-Schwerpunkt“, eine Gruppe, die neben Servicetätigkeiten im Haus auch im Rahmen der „Integrativen Beschäftigung“ bei der Firma Eurospar in Marchtrenk nachgeht, sowie eine Tagesheimstätte.

Ersten Rückmeldungen von Eltern und Angehörigen zufolge werden die vielfältigen Arbeitsangebote und das freundliche Betriebsklima von den KlientInnen sehr geschätzt. Seit der Eröffnung haben wir schon rund 65 Produkte zum Verkauf gelistet, beispielsweise Gartenkugeln, Büroboxen mit Papier, Ziervogelhäuser, Bilderrahmen, Tonschüsseln und vieles mehr. Neben den Beschäftigungsmöglichkeiten in den einzelnen Gruppen stehen ebenso Zusatzangebote wie Musik, unterschiedliche Therapien sowie sportliche Aktivitäten zur Verfügung. Außerdem gilt es, die bestehenden Kontakte im und zum Institut Hartheim zu pflegen. So stehen auch regelmäßige Besuche im Institutscafé oder im Snouzellenraum am Programm. Auch über mehrere Sach- und Geldspenden durften sich die KlientInnen bereits freuen. Dies ist unter anderem ein Resultat der gelungenen Integration in das Gemeindeleben, die dank einer offenen und freundlichen Haltung gegenüber unseren KlientInnen leicht fällt.

Ein besonderes Highlight war ein Projekt der Musikschule Marchtrenk, das im November 2016 eine Woche lang in Zusammenarbeit mit unserer neuen Tagesstruktur stattfand. MusiklehrerInnen und StudentInnen arbeiteten mit den KlientInnen am Thema „Saiteninstrumente“.



Interne bzw. Externe KlientInnen



Altersverteilung der KlientInnen

INTEGRATIVER KINDERGARTEN



Änderung der Organisationsform

Aufgrund einer Gesetzesänderung waren wir angehalten, die Finanzierung unseres Kindergartens neu zu regeln. Im Mai 2016 ist es uns gelungen, einen Vertrag mit der Gemeinde Alkoven zu schließen und eine neue Organisationsform des Kindergartens festzulegen.

Ganz im Zeichen des Inklusionsgedankens haben wir die heilpädagogische Gruppe geschlossen und die Kinder behutsam in Integrationsgruppen eingliedert. Im September 2016 haben wir das neue Kindergartenjahr mit zwei Integrationsgruppen und zwei Regelgruppen begonnen.

Neben dem Umbau der Räume, der aufgrund der geänderten Gruppenstruktur notwendig geworden ist, haben wir auch die Außenanlagen neu geplant und mit teilweise neuen Spielgeräten ausgestattet.

Projekte speziell auf die Altersstufe der Vorschulkinder abgestimmt

Jedem Kind auf seinem jeweiligen Entwicklungsniveau das passende Angebot zu bieten, ist ein wichtiger Leitgedanke für uns. Wir wollen hier drei besondere Angebote, die unseren Alltag bereichern und für ein differenziertes Bildungsprogramm stehen, herausstreichen:

Montessori

Die Montessori-Pädagogik ist eine Methode, das Kind in seiner Gesamtheit zu sehen und zu würdigen. Es soll eine selbständige, selbstbewusste und soziale Persönlichkeit werden. Zur Montessoripädagogik zählen Übungen des täglichen Lebens ebenso, wie der Umgang mit Sinnesmaterial und der Einsatz von speziellen Unterlagen für Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften sowie der kosmischen Erziehung.

Spielerisches Lernen



Motopädagogik

Unter Motopädagogik versteht man die Persönlichkeitsentwicklung durch Bewegung und Wahrnehmung. Die Motopädagogik beschreibt die Wechselwirkung von Kognition, Emotion und Bewegung und trägt zur differenzierten Entwicklung der „Ich-Kompetenz“, „Sachkompetenz“ und schließlich der „Sozialkompetenz“ bei.

Die Basis dafür ist die Freude an der Bewegung. Hierbei geht es nicht darum, Leistung zu erbringen, sondern selbständiges Tun weiterzuentwickeln. Jedes Kind bewegt und entwickelt sich dabei in seinem individuellen Tempo.

Kybernetische Methode

Die Kybernetische Methode ist eine Methode, die auf anderen Therapieformen (Ergotherapie, Logopädie, Mototherapie...) aufbaut und findet schwerpunktmäßig im Rahmen der Schulvorbereitung ihren Einsatz. Die Kindheit hat sich allgemein sehr verändert. Daher ist Prävention bereits im Kindergarten sehr sinnvoll. Die Kybernetische Methode beinhaltet unter anderem folgende Lernvoraussetzungen:

- Allgemeines Bewegungsgeschick und Körperwahrnehmung
- Fähigkeit „rechts“, „links“ zu unterscheiden und zu bezeichnen
- Entwicklung des Handschemas (Fingergeschick – Zahlenbegriff)
- Entwicklung des Mundschemas (bewusste Lautbildung und Artikulation)
- Koordination von Mund und Hand

INTEGRATIVER UND HEILPÄDAGOGISCHER HORT

Gut
aufgehoben



Mit Elisabeth Geiblinger, der langjährigen Leiterin des Hortes und Helga Stögmüller haben sich zwei prägende Persönlichkeiten von uns verabschiedet und sind in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

In der Hortpädagogik hat ganz besonders Bewegung eine zentrale Rolle eingenommen. So wurden unter anderem regelmäßig Zumba-Tanzstunden in das Betreuungsangebot integriert, ebenso standen Nordic-Walking-Touren auf dem Programm. Die TeilnehmerInnen machten sich dabei wöchentlich auf den Weg, die Umgebung des Instituts Hartheim zu erwandern. Zusätzlich haben wir für alle Kinder und Jugendlichen Bewegungsbaustellen eingerichtet. Das bedeutet, dass wir im Turnsaal mit Geräten und Matten ein differenziertes Erlebnis- und Spielfeld bereitet haben, welches die Hortkinder selbstständig oder mit individueller Begleitung erkunden und nutzen konnten.

Wir bauen einen Sitzkreis

Im Sommer haben wir gemeinsam mit einer sozial engagierten Firma ein teambildendes Projekt realisiert. Wir haben gemeinsam mit den MitarbeiterInnen des Unternehmens einen Sitzkreis aus Baumstämmen im Garten des Instituts errichtet. Material, Arbeitskräfte und Verpflegung wurden ebenfalls zur Verfügung gestellt. Der Umgang und Kontakt zwischen Hortkindern und MitarbeiterInnen der Firma war unkompliziert, humorvoll und für beide Seiten bereichernd. Bereits im Vorfeld des Projektes gab es ein erstes Kennenlernen der MitarbeiterInnen der Firma, als wir zu einem groß angelegten Firmenfest, das speziell auf die Bedürfnisse von Kindern Rücksicht nahm, eingeladen wurden.

Gesunde Lebensweise

Neben den speziellen Bewegungsangeboten haben wir im Rahmen dieses Projektes die Ernährungspyramide verstärkt thematisiert und unsere Ernährungsgewohnheiten genauer unter die Lupe genommen. Einmal im Monat haben wir eine gemeinsame gesunde Jause, zu der alle Hortgruppen etwas beisteuerten, eingeführt. Wir installierten eine „Kost-Bar“, bei der Kinder neue Lebensmittel kennenlernen durften.

Ferienprogramme:

Wir haben Exkursionen wie eine Zillenfahrt, den Besuch der Landesausstellung zum Thema „Pferd“, eine Seilbahnfahrt auf den Grünberg mit anschließender Wanderung, den Besuch des Erlebnisbergs Luisenhöhe, den Besuch einer Blaudruckerei, die Besichtigung einer Schokoladenmanufaktur und vieles mehr durchgeführt. Wir wollten den Kindern Freude und Unterhaltung bieten und mit ihnen die geografischen und kulturellen Reichtümer unseres Landes erkunden.



AMBULATORIUM FÜR MEDIZINISCH-THERAPEUTISCHE BEHANDLUNGEN

„Wir helfen
Dir, es selbst
zu tun.“



Personelle Veränderungen im Therapieteam

Das vergangene Jahr hat aufgrund von Personalwechsel viele Veränderungen mit sich gebracht. Einige KollegInnen haben uns 2016 verlassen, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten, andere, um neue Herausforderungen zu suchen. Vor allem aber der Tod einer langjährigen Mitarbeiterin hat menschlich und fachlich eine große Lücke hinterlassen. Die offenen Stellen nachzusetzen, hat sich als schwierig erwiesen. Dies hängt nicht zuletzt mit den hohen Anforderungen, die wir an MitarbeiterInnen stellen, zusammen. Mit Menschen mit schwerer kognitiver und mehrfacher Beeinträchtigung zu arbeiten, heißt, hohe Kompetenz in fachlicher Hinsicht zu haben und sich durch Empathie sowie Reflexionsfähigkeit auszuzeichnen.

Ausbildung

Weiterbildung ist das Nonplusultra in unserer Abteilung. Wir freuen uns daher, dass eine Kollegin die Ausbildung zur Kinderbobath-Therapeutin erfolgreich abgeschlossen hat.

PraktikantInnenausbildung

Wir ermutigen Studierende, zu uns kommen, um Pflichtpraktika während ihrer Therapieausbildung bei uns zu absolvieren. Für uns ist die Begleitung dieser Studierenden eine große Herausforderung, weil wir ihnen einen möglichst guten Einblick in unsere Tätigkeit geben und für ihre Fragen zur Verfügung stehen wollen. Für einen großen Teil unserer PraktikantInnen findet in dieser Zeit der erste Kontakt mit schwer mehrfach beeinträchtigten PatientInnen statt und gleichzeitig erfahren wir durch sie auch viele neue Impulse, die wir in unsere alltägliche Arbeit aufnehmen.



Intensivtherapietage

Die Intensivtherapietage zählen zu den Schwerpunkten unserer Arbeit. Im Rahmen dieser erleben wir unsere PatientInnen in Alltagssituationen und können ihnen durch unsere Begleitung Strategien bei der Bewältigung derselben vermitteln. Die Intensivtherapietage richten sich an Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Je nach Förder- und Unterstützungsbedarf geht es um Übungen für die Grob- und Feinmotorik, um Selbstständigkeit im Alltag und soziale Kompetenz. Weitere Schwerpunkte bilden die richtige Lagerung zur Unterstützung der Körpersymmetrie und das Heranführen an Tast- und Spielerfahrungen durch geführte therapeutische Sequenzen (für Kinder mit basalem Förderbedarf) oder um Gemeinschaftsaktivitäten. Die Förderung von Kommunikation und Sprache oder Übungen zur Selbstständigkeit ergänzen die umfangreichen Angebote.

Das Gemeinschaftsgefühl, das während der Intensivtherapietage entsteht, motiviert alle TeilnehmerInnen nachhaltig. In der kollegialen Zusammenarbeit der verschiedenen TherapeutInnen aus den unterschiedlichen Fachbereichen entstehen viele wertvolle Synergien und kreative Lösungsansätze zur Unterstützung der betroffenen PatientInnen.

Sonderbudget für Hilfsmittelpool

Nachdem immer häufiger „Leihhilfsmittel“ zur Überbrückung benötigt werden, da KlientInnen durch eine plötzlich auftretende Krankheit zu vielen, vorher möglichen Aktivitäten nicht mehr fähig sind, haben wir ein Sonderbudget für den Ankauf beziehungsweise die Reparatur von Hilfsmitteln bekommen. Das Team im Ambulatorium betreut und organisiert diesen Hilfsmittelpool, der allen unseren KlientInnen zur Verfügung steht.

SPORT



„Dabeisein
ist alles“



Sport hat viele Facetten – von regelmäßigen Spaziergängen und kleinen Wanderungen bis hin zu Leistungssport und Wettkämpfen. Wir im Institut Hartheim nehmen keine Wertung vor, für uns sind alle sportlichen Betätigungen gleich bedeutsam. Dabei haben wir sowohl die physische und psychische Gesundheit unserer KlientInnen im Auge als auch die Freude an der Bewegung. Nicht zuletzt ist das Erleben von Gemeinschaft von zentraler Bedeutung. Basierend auf der Mission der Special Olympics Österreich „durch die Kraft des Sports entdecken Menschen mit mentaler Beeinträchtigung in sich neue Fähigkeiten und erleben ungeahnten Erfolg. Sie haben Spaß, werden selbstbewusster und erleben Erfüllung – sowohl am Spielfeld als auch im Leben“, versuchen auch wir unsere KlientInnen für Sport zu begeistern und ermutigen sie, ihre Fähigkeiten und Neigungen zu versuchen.

Vergangenes Jahr besuchten 37 KlientInnen aus dem Institut Hartheim und den dazugehörigen Außenstellen die unterschiedlichen Neigungsgruppen. Davon waren zwölf KlientInnen auch aktive Mitglieder beim MBSV OÖ, womit sie berechtigt waren, an offiziellen Sportwettbewerben teilzunehmen.

Wir haben an folgenden Sportwettbewerben teilgenommen:

- Landesmeisterschaften im Langlauf
- Landesmeisterschaften im Asphaltstockschießen
- Tennistage

Aufgrund der starken Konkurrenz und krankheitsbedingten Ausfällen von unseren MedaillenanwerterInnen konnten wir leider keinen Stockerlplatz erreichen. Wir haben uns dennoch wacker geschlagen und gute Plätze erzielt und schließlich ist ja „Dabeisein alles“.

ATELIER UND THEATER

xte Leben



kraud&ruamtheater

„Die Bühne scheint mir der Treffpunkt von Kunst und Leben zu sein.“ Dieses Zitat von Oscar Wilde beschreibt in einem Satz die Arbeit, welche in unserem inklusiv angelegten kraud&ruamtheater allwöchentlich stattfindet. Unsere Theaterarbeit folgt dabei keinen therapeutischen Richtlinien, sondern bietet den einzelnen SchauspielerInnen die Möglichkeit ihre Persönlichkeit zu entfalten. Die Welt des Theaters erlaubt ihnen, ihre Ideen, Sehnsüchte und Sichtweisen pointiert zu artikulieren.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Theaterstücks „nicht berühren“ wurde unmittelbar mit den Vorbereitungen zu einer Gemeinschaftsproduktion mit der Theatergruppe der Lebenshilfe Grein und den „Blauen Hunden“ der Lebenshilfe Salzburg begonnen. Unter dem Titel „HighMadLand“ erfolgte eine theatrale Auseinandersetzung mit dem Thema „Heimatgefühl“ in all seinen differenzierten Facetten. Im Rahmen des internationalen und inklusiven Kulturfestivals sicht:wechsel erlebte das Stück seine Uraufführung.

Unsere Theatergruppe ruhte sich aber keineswegs auf den wohlverdienten Lorbeeren aus, sondern stürzte sich mit Elan und Freude in die nächste Produktion. Mit Wolf Junger konnte ein international renommierter Regisseur gefunden werden, der gemeinsam mit dem Ensemble des kraud&ruamtheaters an einer neuen Produktion zu arbeiten begann. „xte Leben“ setzt sich intensiv mit den Themen „Leben, Sterben und dem dann Folgenden“ auseinander. „Wie viele Leben braucht es, wann bin ich wirklich tot und wie könnte das aussehen?“ lauten die Fragen dazu. Antworten darauf gibt es im Frühsommer 2017 in der Tribüne Linz.



Atelier

Das Atelier „Neuhauserstadel“ ist eine der Säulen unserer künstlerischen Arbeit. Vor knapp 25 Jahren gegründet, bietet es einer Gruppe von KlientInnen ideale Möglichkeiten, sich kreativ auszudrücken. Neben einem fix angestellten Mitarbeiter wechseln im Halbjahresrhythmus StipendiatInnen, die mit ihren individuell unterschiedlichen Zugängen zur Kunst den KlientInnen neue Möglichkeiten zur Entfaltung bieten.

Die Eröffnung neuer Wohn- und Tagesstrukturangebote außerhalb Alkovens hat auch Auswirkungen auf unser Atelier. Einige wenige KlientInnen haben ihre Tätigkeit aufgrund von Übersiedlung in Außenstellen beendet, andere nützen dafür dieses Angebot zum ersten Mal. Es ist eine große Herausforderung, aus der großen Gruppe der KlientInnen jene auszuwählen, welche sich für bildende Kunst interessieren und zu differenziertem Ausdruck fähig sind.

Ein großes Projekt haben wir mit der Gestaltung einer Kreisverkehrsplastik für Marchtrenk verwirklicht. Durch die Präsenz eines Werkes im öffentlichen Raum können wir viele Menschen auf uns und unsere Arbeit aufmerksam machen. Das ist uns wichtig, wird doch unser Tun sehr stark von Resonanz beeinflusst und gibt uns erst die Möglichkeit zur Weiterentwicklung.

Drachensteigenlassen ist ein großer Spaß! Wir haben einen Workshop zum Basteln von Drachen gemacht und diese dann, nachdem wir sie kurzzeitig dem Herbsthimmel ausgesetzt hatten, in den **KULTURFORMEN** in Linz der Öffentlichkeit präsentiert.



PERSONALWESEN

Umstellung auf ein neues Personalinformationssystem

Nach der erfolgreichen Eingliederung des Personalinformationssystems in das bestehende ERP-System (Enterprise-Resource-Planning) wurde 2016 auch die Lohnverrechnung umgestellt. Durch das neue System können nunmehr Abläufe vereinfacht und eine Vielzahl von Aufgaben effizienter abgewickelt werden.

Sonderpersonal

Die Mitwirkung von Sonderpersonal erweist sich nicht nur für die Menschen, die ein Praktikum, eine Anstellung im Rahmen eines Implacements oder eines Freiwilligendienstes suchen, als wertvolle Erfahrung. Es bereichert auch den Betreuungsalltag unserer KlientInnen und festen MitarbeiterInnen durch neue Persönlichkeiten und interessante Impulse. Im Jahr 2016 konnten wir wieder einer Vielzahl von InteressentInnen den Einsatz in verschiedensten Aufgabefeldern unserer Institution ermöglichen. Für viele Menschen ist eine Ausbildung am zweiten Bildungsweg aus finanziellen Gründen nicht möglich. Gerade deshalb ist es umso wichtiger, über das AMS (Arbeitsmarktservice) und eine Stiftung eine Ausbildung finanziert zu bekommen. Bei uns im Institut Hartheim werden derzeit mehrere Langzeitpraktikumsplätze (Implacement) angeboten, um eine Umschulung beziehungsweise eine fachspezifische Ausbildung im Behindertenbereich absolvieren zu können.

Familienfreundliches Unternehmen

Im Jahr 2016 fand eine weitere „Re-Zertifizierung“ des Audits „Familie und Beruf“ statt. Wir freuen uns über diese Auszeichnung und werden weiterhin unser Bestes geben, um MitarbeiterInnen eine gute Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit zu ermöglichen.

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen

Weil wir wissen, dass Aus- und Weiterbildung für unsere MitarbeiterInnen und in weiterer Folge für unsere KlientInnen von großer Bedeutung ist, bemühen wir uns um ein differenziertes, zielorientiertes Bildungsangebot. Zentral dabei war und ist die Weiterentwicklung und Vertiefung der Säulen unserer agogischen Arbeit „Deeskalation, Kinaesthetics, Unterstützte Kommunikation und Personzentriertes Arbeiten“, die wir durch Basiskurse und Workshops sichern konnten.

Beispielgebend sollen hier die 24 MitarbeiterInnen, die eine MentorInnenausbildung in „Unterstützter Kommunikation“ abgeschlossen haben, hervorgehoben werden. Sie verbessern durch ihre Ausbildung nachhaltig die Qualität der Betreuungsarbeit, indem sie Kommunikationsprobleme der KlientInnen differenzierter erkennen und Lösungen für diese finden können. Bei der Präsentation der Projekte des Lehrgangs waren das große Engagement und die vielen individuellen Lösungserfolge zu spüren.

Der Kurs „Unterstützung bei der Basisversorgung“, an dem auch externe KollegInnen teilnahmen, soll hier ebenfalls Erwähnung finden. Dieses Weiterbildungsangebot, welches ab 2017 nur noch in einer „Langversion“ angeboten wird, ist für alle MitarbeiterInnen ohne Pflegeausbildung in multiprofessionellen Teams nunmehr vorgeschrieben. Die komprimierte Version fand bei allen TeilnehmerInnen großen Zuspruch, dementsprechend groß war auch die Nachfrage nach diesem Seminar.

Pastorale Agenden

Auch im Pastoralbereich stehen die Zeichen auf Veränderung, dies betrifft das Verständnis von Seelsorge und Dienstamt an sich gleichermaßen. Wichtig ist das Bewusstsein, dass Menschen mit Beeinträchtigungen aktiv und selbstbestimmt am Leben der Pfarrgemeinde und des religiösen Lebens teilnehmen können. Das hervorzuheben, ist uns auch im Hinblick auf die Gespräche mit der Pfarre wichtig.



Wir
gemeinsam

Sonderpersonal 2016

Anzahl

Zivildienst	37
Freiwilliges Soziales Jahr	26
Implacement	30
Europäischer Freiwilligendienst	5
PraktikantInnen	92
VolontärInnen	25
Gesamt	215

INTELLIGENT TECHNOLOGY MANAGEMENT (IT)

Wir bemühen
uns um Service



Die Herausforderungen an die IT werden immer größer. Es gilt zum einen den Verwaltungsbereich in seiner Funktion als Dienstleister und damit die Beziehungsprozesse zu den Stakeholdern bestmöglich zu unterstützen. Es gilt zum anderen im agogischen Bereich Soft- und Hardware zur Verfügung zu stellen, welche die Dokumentationsverpflichtungen und Abläufe zu vereinfachen helfen.

Nachdem in den vergangenen Jahren hauptsächlich in neue Software investiert wurde, liegt nun der Focus im Erneuern und vor allem im Modernisieren (Stichwort: Virtualisierung) der IT Infrastruktur. Bis zum Jahresende konnte schon einiges umgesetzt werden. Dazu zählt zum Beispiel die Erneuerung von Storage und Server zwecks Verbesserung der Speicherung der bei uns gesammelten Daten.

Weiters haben wir unseren Focus auf die Standardisierung der verwendeten IT-Produkte gelegt bzw. die Verschlinkung der Systeme. Damit wollen wir im Rahmen der notwendig gewordenen Einsparungsmaßnahmen laufende Kosten verringern.

Auch das bereits im Vorjahr begonnene Projekt „Telefonie neu“ haben wir fortgesetzt und mit der Anbindung an die vorhandene Anlage in Form einer sanften Migration begonnen.

Aufgrund von Personalwechsel im IT-Bereich und vor allem in der Leitung waren einige Umstellungen notwendig geworden. Wir haben diese zusätzlich zu unseren laufenden Aufgaben sehr gut bewältigt.

Wir MitarbeiterInnen der IT sehen uns als Serviceteam mit dem Anliegen, die KollegInnen bestmöglich zu unterstützen und ihren Arbeitsalltag zu erleichtern. Daher haben wir eine Serviceline, an die sich alle wenden können, um rasche Hilfe und Lösung bei kurzfristig auftretenden Problemen zu bekommen. Um unsere Arbeit zufriedenstellend leisten zu können, ist es wichtig, dass wir uns permanent weiterbilden, um die sich rasch ergebenden Entwicklungen zu kennen und Neuerungen entsprechend auf ihre Tauglichkeit für uns zu überprüfen bzw. gegebenenfalls zu implementieren.

FACILITY MANAGEMENT



**Ein neues
Zuhause**

Nachdem die Tagesstruktur in Marchtrenk fertig gestellt worden ist und mit Jahresbeginn 2016 den Betrieb aufgenommen hat, war es an der Zeit, sich neuen Projekten zu widmen. Die Detailplanung für die Standorte in Wilhering, Eferding und Hartkirchen hat begonnen. An allen Standorten entstehen jeweils 21 Wohnplätze für drei Wohngruppen und zusätzlich 24 Tagesstrukturplätze in Wilhering sowie 32 Tagesstrukturplätze in Eferding. Diese Standorte liegen im Umkreis von maximal 15 Kilometern vom Hauptsitz des Instituts Hartheim in Alkoven. Dadurch ist es möglich, die Standorte „selbstständig“ bei größtmöglicher Unterstützung durch zentrale Serviceleistungen zu führen. Gleichgelagerte Außenstellen haben wir in bewährter Weise bereits in Marchtrenk, Oberlandshaag und Prambachkirchen, um nur einige zu nennen, umgesetzt. Wir wollen nicht nur bestmögliche Betreuungsplätze für unsere KlientInnen, sondern auch ein angenehmes Arbeitsumfeld für unsere MitarbeiterInnen schaffen. Bereits vor dem Antrag zum Ansuchen um eine Baubewilligung gibt es Abstimmungen mit den arbeitsrechtlichen Vorschriften, wo auch brandschutztechnische und andere Anforderungen überprüft werden. Eine hausinterne Angleichung zu den Bedarfen aus dem Betreuungsalltag gibt es bereits in der ersten Projektplanungsphase.

Im Jahr 2017 werden wir voraussichtlich mit den Bauaktivitäten an allen drei Standorten beginnen. Bereits vor Baubeginn werden sogenannte „Bautafeln“ aufgestellt, auf denen eine Visualisierung des geplanten Projekts und die wichtigsten Planungspartner aufgelistet sind. Damit werden nicht nur die unmittelbare Nachbarschaft, sondern auch interessierte Gemeindebürger über den geplanten Bau informiert. Nach heutiger Einschätzung der Terminalschiene zum zeitlichen Bauablauf ist mit einer Fertigstellung aller neuen Wohn- und Betreuungsplätze der Fähigkeitsorientierten Aktivität Anfang 2019 zu rechnen. Anschließend beginnt die Übergabe an die neuen NutzerInnen.

WARENWIRTSCHAFT

Gut bedient



Vom Einkauf zur Warenwirtschaft

Der Prozess einer nachhaltigen Umstrukturierung des „Einkaufs“ in eine moderne, multiprofessionelle Warenwirtschaft begleitet uns schon geraume Zeit. 2016 gelang es nunmehr, ein Warenwirtschaftsprogramm, das die unterschiedlichen Anforderungen unserer Einrichtungen abzubilden vermag, zu installieren und sukzessive in den Arbeitsalltag der betroffenen MitarbeiterInnen zu integrieren. In intensiver Auseinandersetzung mit den differenzierten Ansprüchen konnte ein System geschaffen werden, welches rasche und punktgenaue Auswertungen liefern kann und dadurch eine optimierte Warenwirtschaft ermöglicht. Das neue Warenwirtschaftsprogramm erleichtert Preis- und Qualitätsvergleiche unterschiedlicher Produkte in den Unternehmen der GSI Gruppe ebenso wie zeitliche, mengenmäßige und räumliche Planung und Steuerung der Produktbewegungen im Institut Hartheim. Wir haben im vergangenen Jahr auch begonnen, die MitarbeiterInnen im Umgang mit dem neuen Warenwirtschaftstool zu schulen und die Vorteile eines konzertierten Einkaufs aufzuzeigen. Dies beinhaltet nicht nur eine umfassende Kostenersparnis, sondern erlaubt auch in weiterer Folge eine Optimierung zeitlicher Ressourcen.

Minimarkt

Der Minimarkt am Gelände unserer Einrichtung in Alkoven ermöglicht auch KlientInnen einen weitestgehend selbständigen Einkauf verschiedener Produkte nach ihrem Wunsch. In diesem kleinen Nahversorger stehen beinahe alle Artikelgruppen, die im Arbeitsalltag von unseren MitarbeiterInnen benötigt und von unseren KlientInnen gewünscht werden, zur Verfügung. Vom frischen Obst und Gemüse über Hygieneartikel und Naschereien bis hin zu Büromaterialien erhält man hier beinahe alles. Und wenn das gewünschte Produkt einmal nicht lagernd ist, wird es von den MitarbeiterInnen, welche die KundInnen natürlich kompetent beraten und unterstützen, bestellt. Der Minimarkt ist mehr als nur Geschäft. Er ist auch zentraler Umschlagplatz für den Großteil aller Güter, die in unseren Einrichtungen benötigt werden. Wir als Team der Warenwirtschaft bemühen uns trotz knapper werdender Ressourcen unsere Serviceleistungen aufrechtzuerhalten.

LieferantInnengespräche

In regelmäßigen Abständen informieren wir uns bei unterschiedlichen AnbieterInnen über Neuerungen und holen Angebote ein. Aufgrund intensiver Preisverhandlungen konnten so in den letzten Jahren erhebliche Einsparungen erzielt werden.



KOMMUNIKATION



„Man kann nicht nicht kommunizieren“, so Paul Watzlawick. Entsprechend diesem Grundsatz haben wir uns im vergangenen Jahr entschlossen, unsere Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zu bündeln und in Abstimmung mit den anderen Tochtergesellschaften der GSI eine Vereinheitlichung im Erscheinungsbild herbeizuführen. Damit verbunden ist auch eine inhaltliche Neuausrichtung. Ziel ist es, „die Marke“ Institut Hartheim noch besser bekannt zu machen und über ihre Aufgaben und Ziele zu informieren. Einen besonderen Schwerpunkt haben wir dabei auf die Implementierung der neuen Medien gelegt. Diese helfen uns, mit unseren Stakeholdern rasch, komplikationslos und effizient in Verbindung zu treten und Kontakte zu pflegen. Sie helfen uns aber auch, die interne Kommunikation mit den MitarbeiterInnen und KlientInnen in Fluss zu halten.

CD-Manual

Im Jahr 2015 begonnen, haben wir die Arbeit am CD-Manual im vergangenen Jahr weiter geführt. Wir haben die Gestaltung unserer Kommunikationsmittel und der Geschäftspapiere, der Präsentationsmittel und nicht zuletzt der Internetauftritte untereinander abgestimmt und vereinheitlicht. Dies soll die Zusammengehörigkeit der Einrichtungen unter Wahrung ihrer jeweiligen Identitäten widerspiegeln.

Homepages

Einen zentralen Teil bei der Entwicklung und Umsetzung des CD-Manuals hat die Neugestaltung der Homepages für insgesamt acht Organisationen, die GSI, das Institut Hartheim, die Schön für besondere Menschen, die Schön für Senioren, die Noah Sozialbetriebe, die GSI Immobilien, die Hartheim Handel, plus die **KULTURFORMEN** ausgemacht. Es galt dabei die technische Infrastruktur festzulegen, das Design entsprechend den neuen Vorgaben zu berücksichtigen. Dazu war es auch notwendig eine neue (Bild-)Sprache zu finden und den Inhalt anzupassen.

Wir gemeinsam

War die Zeitschrift „wir gemeinsam“ über viele Jahre eine Institutszeitung, an der sich auch die Einrichtung Schön für besondere Menschen beteiligt hatte, so wurde ihre Ausrichtung vollkommen neu überarbeitet. Sie ist nunmehr eine Informationsschrift aller Tochtergesellschaften der GSI und gibt diesen die Möglichkeit, ihre Arbeit ganz gezielt darzustellen. Auch das Erscheinungsbild von „wir gemeinsam“ hat sich geändert.



Spenden

Technische Neuerungen, organisatorische Abläufe und gesetzliche Vorgaben betreffend Spendenabsetzbarkeit haben es notwendig gemacht, das Spendenmanagement zu reorganisieren. Wir haben ein neues Computerprogramm zur Bearbeitung bekommen und sind beauftragt, die Daten für das Finanzministerium im Sinne unserer SpenderInnen entsprechend aufzubereiten.

Zur Verbesserung unserer budgetären Situation wird es zukünftig noch wichtiger werden, Drittmittel über Spenden und Sponsoring zu lukrieren. Wir bemühen uns, neue PartnerInnen zur Umsetzung unserer Anliegen zu gewinnen und gleichzeitig das Wohlwollen unserer langjährigen UnterstützerInnen zu erhalten. Ohne Unterstützung und Kooperationen könnten wir viele Angebote für KlientInnen, die zu deren Lebensqualität beitragen, nicht mehr in der gewohnten Weise aufrechterhalten.

Besuchsmanagement

Menschen mit Beeinträchtigungen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen, kann nur gelingen, wenn die Gesellschaft tolerant und offen gegenüber unserer Einrichtung ist. Dafür braucht es Verständnis für unser Tun und die besonderen Bedürfnisse unserer KlientInnen. In der Abteilung Kommunikation bemühen wir uns, durch je nach Besuchsgruppe individuell aufbereitete Begleitungen dieses Verständnis herzustellen. Dabei rücken wir vor allem die Wichtigkeit eines Miteinanders, von dem sowohl Menschen mit als auch ohne Beeinträchtigung profitieren, ins Zentrum unserer Ausführungen.

Veranstaltungen

Offenheit zeigen wir auch im Rahmen unserer Feste und Veranstaltungen. Besondere Publikumsmagneten waren dabei wie schon in den Jahren zuvor unser MUSIKSOMMERFEST, das mit den beiden Bands „FEELFALT“ und „SUMA WIND“ viele Musikbegeisterte zu uns ins Institut lockte. Bei hochsommerlichen Temperaturen wurde vom Nachmittag bis in den Abend hinein ausgelassen getanzt und gefeiert. „Qualität überzeugt“, ganz diesem Motto folgend wurde unser Adventmarkt gestaltet und zog im vergangenen Jahr eine Vielzahl an BesucherInnen nach Hartheim. Die Gäste zeigten sich begeistert von den hochwertigen Geschenkideen aus unseren Werkstätten und kunsthandwerklichen Produkten, die es zu erstehen gab.

SCHÖN FÜR BESONDERE MENSCHEN



...im Spannungsfeld zwischen Betreuungsqualität und Ökonomie

Ein von vielen Veränderungen geprägtes Jahr 2016 war Anlass, altbewährte und eingespielte Abläufe und gewohnte Strukturen neu zu denken. Nicht unbedingt haben dabei geforderte Straffungen auch gleichzeitig einen Nachteil bedeutet. In Schön konnten durch ein engagiertes Vorgehen unserer MitarbeiterInnen wieder viele Dinge vorwärts bewegt werden.

Schon im letzten Jahr haben uns die notwendigen Einsparungen auf unterschiedlichen Ebenen beschäftigt. Mit der Fortführung unserer Organisationsentwicklungsprozesse, deren Fokus dieses Jahr auf dem gezielten Umgang mit veränderten Situationen lag, haben sich im Jahr 2016 unterschiedliche Teams auseinandergesetzt. Neue Richtlinien für den Betreuungsalltag wurden entwickelt. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Optimierung der Einbindung von Hilfskräften gelegt, die jetzt wesentlich besser zu einer Entlastung des Fachpersonals beitragen können.

Prozessabläufe wurden umgestaltet und deren Beschreibungen wurden mit Hilfe einer speziell dafür eingeführten Software auch optisch übersichtlich dargestellt. Ein schnelles Verstehen und Anwenden verschiedenster Kernprozesse unserer Einrichtung ist so gewährleistet.

Erfreulich verlaufen sind im Berichtszeitraum auch die Finanzierungsgespräche betreffend der notwendigen Umbauten unserer Liegenschaft. Die für die Aufrechterhaltung der Betreuungsleistung erforderliche Erweiterung der Räumlichkeiten der beiden Wohngemeinschaften „La Vita“ und „Oben“, sowie eine weitere notwendige Wohnraumschaffung für Zivildienstler und junge Frauen im Freiwilligen Sozialen Jahr konnten dadurch in eine finale Planungsphase gehen.

WIR HABEN VIEL BEWEGT ...

In Schön ist
ein guter
Geist spürbar



Mit völlig neuer Qualität steht seit Herbst 2016 der öffentliche Auftritt der Schön, gemeinsam mit den Schwestereinrichtungen der GSI informativ, modern und ständig aktuell, interessierten BesucherInnen im Internet zur Verfügung. Für unsere Außenwirkung und die ansprechende Darstellung unserer Leistungen ist diese Tatsache von großer Bedeutung. Auch erste Bestandteile des neuen Corporate Design konnten im Berichtsjahr bereits umgesetzt werden. Seit Jahresbeginn liegt die Öffentlichkeitsarbeit in den Händen einer externen Fachkraft, die Außen- und Innensicht gut vereinbart.

Mitte des Jahres endete für uns die Quartiergeberfunktion für asylsuchende Menschen durch die Übergabe des Kramlhauses an die Schwestereinrichtung Noah. Nach wie vor freuen wir uns in Schön aber darüber, dass um Asyl werbende Familien und vor allem auch viele Kinder unser gesellschaftliches Leben in der Schön bereichern.

Für die auch in diesem Jahr sehr gut geleistete Arbeit bedanken wir uns bei unseren MitarbeiterInnen bereits an dieser Stelle sehr herzlich. Unser guter „Schön-Geist“ war erfreulicherweise auch in diesem weiteren Jahr der Veränderungen deutlich spürbar.

Mag. Thomas Weixlbaumer, Geschäftsführung und
Mag.^a Tatjana Wójakow, Prok.ⁱⁿ, agogische Leitung

VERANSTALTUNGEN IM JAHRESKREIS

Wertvolle
gemeinsame
Zeit



Es war schön bunt und vielfältig

Über das Jahr gesehen fanden viele beliebte Ereignisse statt, die jeweils für sich und mit unterschiedlichem Inhalt dazu beitragen konnten, das Leben in Schön bunt und vielfältig zu gestalten. So waren nach dem Fasching mit dem Rosenball und der Pyjamaparty im Bewegungsraum, eine Maibaumfeier, ein fachgerechtes gemeinsames Maibaum-Umlegen und kirchliche Feiern Elemente im Jahreskreis.

Die Geburtstagscafés für unsere MitarbeiterInnen, die zum informellen Austausch einladen, fanden gut besucht in netter Atmosphäre statt. Verschiedene individuelle Veranstaltungen in den Wohngemeinschaften und in der Tagesstruktur rundeten 2016 den Veranstaltungsreigen ab.

Veranstaltungen, mit denen wir uns an Gäste richten, sind auch besondere Höhepunkte für unsere KlientInnen. Besonders zu erwähnen ist hier der Pflanzenmarkt im Frühjahr und der Adventmarkt am Beginn des ersten Adventwochenendes. Aber auch die Themen-Kulinariken in unserem Restaurant, die sommerlichen Frischluft-Kinoabende in der Naturarena oder das traditionelle Minigolfturnier, bei dem unsere KlientInnen gegen Mannschaften aus anderen Einrichtungen antreten, hatten ihren wertvollen Platz.

Eine vorweihnachtliche Feier als kleines Dankeschön für die MitarbeiterInnen in Schön fand im Dezember statt. Nach einem Willkommensgruß mit heißen Getränken und knisternden Feuern im Freien traf man sich im festlich geschmückten Seminarraum, wo nach Worten der Geschäftsführung und der agogischen Leitung, der Überraschungsgast GAUSL – Günter Lainer einen launig unterhaltsamen Auftritt hatte. Einen würdigen Ausklang fand der Abend im hauseigenen Restaurant mit einem Buffet unseres Küchenteams. Auch ein Gast der GSI, sowie KollegInnen aus dem Institut Hartheim verbrachten diesen schönen Abend mit uns.



WIR IN SCHÖN



Mitten aus unserem Leben

Unsere älteste Bewohnerin, Frau Juliane H. feierte im September ihren 80. Geburtstag. Seit dem Jahr 1996 wohnt Frau H. in unserer Wohngemeinschaft „La Vita“. Nach wie vor bewundern wir sie für ihre Handarbeiten und ihre kreativen Tätigkeiten. Zusammen mit vielen Gästen feierte sie ihren Geburtstag in unserem Café schön&gut.

Veränderte Betreuungssituationen mit unseren älter werdenden BewohnerInnen erlebten wir weiterhin als sehr herausfordernd. Vor allem jene BewohnerInnen mit Doppeldiagnosen beschäftigten unsere Teams sehr intensiv und ließen uns zeitweise an die Grenzen des Machbaren stoßen. Gleiches gilt auch für die im Kontext notwendig gewesene gute Zusammenarbeit mit den zuständigen FachärztInnen. Besonders zu erwähnen ist, dass trotz enormer Beanspruchungen unserer MitarbeiterInnen die Grundhaltungen der Wertschätzung und Achtsamkeit gegenüber den BewohnerInnen ungemindert zur Anwendung kamen.

Gemeinsam mit ÄrztInnen des LKH Kirchdorf wurde eine Standardisierung der Dokumentation der gesundheitlichen Fakten unserer Kundinnen und Kunden erarbeitet. Diese Standardisierung ist ein wichtiger Baustein in der korrekten Informationsweitergabe durch unsere Fachkräfte an das jeweilige Krankenhauspersonal.

Eine problematische technische Erkenntnis war die Tatsache, dass eine nach Spannungsschwankungen veranlasste Überprüfung ergab, dass das vor 20 Jahren für unsere Einrichtung fixierte Energie-Volumen heute nicht mehr ausreicht. Nachdem die vorhandenen Leitungen mehr Energiezufuhr nur bedingt zulassen und die Aufrüstungen der Anlage eine gewaltige Investition bedeutet hätte, wurden radikale Einsparungsmaßnahmen gesetzt: erfreulicherweise mit gutem Erfolg.

Einige Umbauten größeren Ausmaßes wurden im Jahr nach dem zwanzigjährigen Bestehen endgültig notwendig. Abklärungen mit dem Land OÖ und Finanzierungsgespräche mit dem Gesellschafter und die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten dafür, geschahen im Wesentlichen im Jahr 2016. Teilweise konnte schon mit den Arbeiten begonnen werden. So wurde der erste Teil der Bädersanierungen bereits ab Herbst 2016 verwirklicht.

2016 wurde auch eine weitreichende Optimierung der Infrastruktur in der Küche realisiert. Gleichzeitig ist erfreulich, dass damit auch die Auslastung der Küche und des Personals gesteigert werden konnte. Besonders schön: Neben unseren BewohnerInnen werden jetzt auch die Kindergarten- und Volksschulkinder aus Micheldorf mit hochwertigen Mahlzeiten aus der Schön versorgt.

FÄHIGKEITEN AUFGREIFEN



**Wertvolles
Schaffen**

Unser Ziel ist die Zufriedenheit unserer KundInnen

In den zwanzig Jahren der Entwicklung unserer Einrichtung sind nicht nur die Erfahrung und die gute Zusammenarbeit gewachsen. Auch unsere KundInnen veränderten sich. Sie wurden älter und so war es notwendig, die bisher gut passende heterogene Struktur für die Fähigkeitsorientierte Aktivität (FOA) zu überdenken und neu zu gestalten. Bisher setzten wir auf gegenseitige Unterstützung und ein Voneinander-Lernen. Durch die zunehmend ansteigenden alters- und behinderungsbedingten Einschränkungen, gingen die Scheren der Interessen immer mehr auseinander. Die bisherigen Angebote erfüllten nicht mehr den eigentlichen Zweck der Beschäftigung: sinnerfülltes wertvolles Schaffen. Daher wurde es notwendig im Sinne der sich verändernden Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer KundInnen im Rahmen eines umfassenden Organisationsentwicklungsprojektes eine homogene Ausrichtung der Werkstätten zu bieten. Einige der ehemaligen Produktionswerkstätten wurden in basale Tagesgruppen umgewandelt, stundenweise Einzelbegleitungen wurden etabliert. Ein neues Leistungsfeld in Schön ist seit 2016 die Integrative Beschäftigung: nach guter Vorbereitung und vielen Gesprächen mit dem Land OÖ ist es gelungen, einen Leistungsvertrag zu erhalten und einen integrativen Arbeitsplatz für einen Menschen mit Beeinträchtigung zu schaffen. Eine junge Frau mit Down Syndrom arbeitet seit September im Café Viele Leute (Kooperationspartner ist die Hartheim HandelsgmbH) in Linz engagiert und mit großer Freude.

Begegnungen sind uns sehr wichtig

Eine tolle BesucherInnenfrequenz konnten wir in unserem Restaurant schön&gut verzeichnen. Immer mehr Menschen, innerhalb aber auch außerhalb der Region, kennen und schätzen die hochwertigen kulinarischen Angebote unseres integrativen Betriebes. Sowohl bei der im Haus geplanten, sich über das ganze Jahr spannenden Veranstaltungsreihe, als auch mit Buchungen für private Feiern, Firmen- oder Vereinsanlässe konnten wir die Zahl der Gäste erfreulicherweise erhöhen.

Aus der schön&gut-Küche werden seit 2016 auch die jüngsten Micheldorf in den Kindergärten der Gemeinde gepflegt. Dabei ist das denkbar Schöne geschehen – die Kinder waren unübersehbar begeistert und so ergab sich, dass Eltern auch für ihre größeren Kinder die Mahlzeiten aus Schön haben wollten. Das ist gelungen und seit Herbst 2016 versorgen wir auch die Volksschulkinder in Micheldorf.

VON INNEN NACH AUSSEN



Das Café Viele Leute in Linz wiederum belieferten wir mit hausgemachten Mehlspeisen und kleinen pikanten Gerichten. Mittlerweile gibt es eine Fan-Gemeinde für Kulinarik aus Schön in Linz.

2016 begannen wir auch mit Planungen, uns über einen Mittagstisch für SeniorInnen der umliegenden Gemeinden für weitere Gäste zu öffnen. Ziel war, externen Mittagsgästen qualitätsvolles Essen in einem netten Sozialgefüge in einer unkomplizierten Art und Weise zu bieten. Mit Ende des Jahres war das Projekt „Mittagstisch“ so weit gediehen, dass es in die Tat umgesetzt werden konnte. Über Gemeinde- und Regionalmedien, über einfache Flyer und persönliche Einladungen wurde die Bevölkerung über das neue, spezielle Angebot informiert.

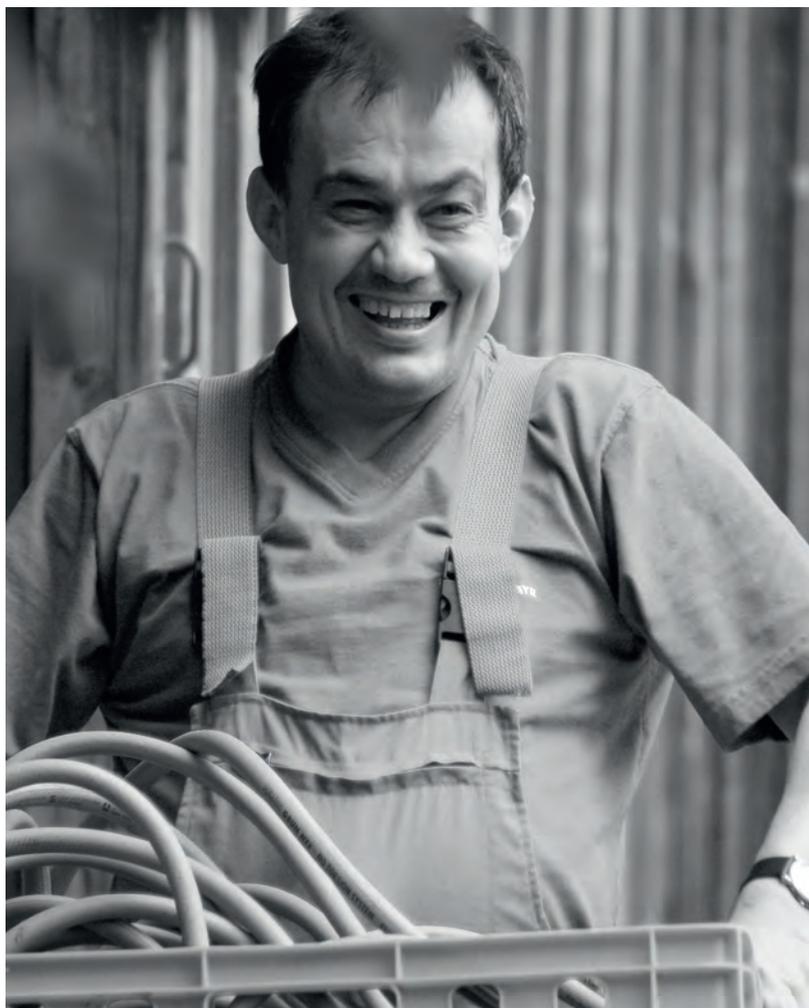
Beim erfolgreichen Pflanzenmarkt im April und dem traditionellen stimmungsvollen Adventmarkt zu Beginn der kalten Jahreszeit war es wieder deutlich wahrnehmbar, wie schön und wertvoll Begegnungen sind. Viele Gäste genossen gemeinsam mit den beeinträchtigten Menschen in der Schön die Stimmung. Wieder konnten die MitarbeiterInnen unserer Werkstätten viel Lob für die gemeinsam mit den betreuten Menschen geschaffenen Produkte bekommen. Es war schön, die Zufriedenheit gleichzeitig in den Gesichtern von Kaufenden und Schaffenden zu sehen!

Eine besondere Freude war für uns in diesem Jahr auch das Kooperationsangebot, an der Landesgartenschau 2017 in Kremsmünster mit einer eigenen Gartenpräsentation teilzunehmen. Im Rahmen der vertraglichen Vereinbarung wurde uns ein Investitionskostenzuschuss in Höhe von € 10.000 zugesagt. Die entsprechenden Planungen wurden mit einem Linzer Gartenarchitekten und dem Gartenteam der Harthem HandelsgmbH im Sommer begonnen. Gleichzeitig wurden auch Adaptierungen einzelner Gartenflächen am Kreuzbichlhof gestartet und Marketingplanungen vorgenommen. Besonderes Augenmerk richteten wir dabei auf den barrierefreien Tourismus.

Zwei Sommerkino-Veranstaltungen fanden in der einzigartigen Naturarena in Schön statt. Die ausgewählten Filme „Vielen Dank für nichts“ und „Und wenn wir alle zusammenziehen?“ konnten einem illustren Publikum nach dem Genuss kleiner Spezialitäten aus unserer schön&gut-Küche in wunderbarer Abendstimmung gezeigt werden.



SCHÖN SOZIALWIRTSCHAFTLICH BETRACHTET



Schön als sozialwirtschaftlicher Betrieb

Wir müssen auch an dieser Stelle anführen, dass die Budgeteinschränkungen bzw. unsere darauf basierenden Kostenreduktionen zunehmend deutlicher im Alltagsbetrieb erkenn- und spürbar waren. Vor allem die notwendigen Fachpersonalkürzungen beschäftigten uns 2016 deutlich. Um die Qualitätseinschränkungen so gering wie möglich zu halten, waren wir auch dieses Jahr damit befasst, mit organisatorischen Maßnahmen gegenzusteuern. Details dazu sind in einzelnen Beiträgen des Berichtes zu lesen.

Wir agierten in den beiden letzten Jahren vor dem Hintergrund des definierten Mehrjahresplanes der Budgetkürzungen bereits sehr offensiv an Kostensenkungen, was sich auch im Ergebnis auswirkte. Wir liegen bei unseren Zielerreichungen 2016 „über Plan“, denn wir nutzten im Sinn einer vorsichtigen Betriebsführung bislang jede sich uns aufgrund von MitarbeiterInnenwünschen ergebende Möglichkeit von Stundenreduktionen. Der Grund für dieses Vorgehen ist ein einfacher: Wir wollten bisher ohne Aussprechung von Dienstgeberkündigungen die Budgetziele erreichen. Aus heutiger Sicht wird uns dies mit unserer – mit unserer ArbeitnehmerInnenvertretung abgestimmten – Budgetpolitik möglich sein.

Grundsätzlich gilt, dass wir die auf dem öö ChG basierenden Vertragsverhältnisse mit dem Land OÖ in den Bereichen Wohnen, Fähigkeitsorientierte Aktivität, Mobile Betreuung und Hilfe prolongieren konnten. Neu hinzu gekommen ist im Zusammenhang der Bereich Integrative Beschäftigung. Hier erlangten wir die Möglichkeit, in Kooperation mit öö. Wirtschaftsbetrieben Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung außerhalb der bisherigen Strukturen anbieten zu können. Die erste Kooperation konnten wir mit unserem Schwesterunternehmen Hartheim HandelsgmbH fixieren.



Restaurant schön&gut

Zum Bilanzstichtag bestanden 67 aktive Dienstverhältnisse, davon 29 im Vollzeitausmaß. Von den aktiven Dienstverhältnissen waren 59 Angestellte, 8 ArbeiterInnen und 3 Lehrlinge.

Im Jahr 2016 verfügte Schön über das Zertifikat „Familienfreundlicher Betrieb“ wie auch über einen Spendenbegünstigungsbescheid. Fortgesetzt wurde die Zusammenarbeit mit den Schwestergesellschaften Hartheim HandelsgmbH und Institut Hartheim BetriebsgmbH. Ebenfalls weitergeführt wurde die Mittragung der **KULTURFORMEN**.

Eine weiterhin gute Entwicklung konnten wir in unseren nach außen gerichteten Betriebszweigen verzeichnen. Folgende Gästezahlen im Restaurant und im Seminarbetrieb konnten verzeichnet werden und zeigen eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Bei 140 Restaurantveranstaltungen und 31 Seminarbuchungen konnten wir etwas mehr als 4.000 Gäste verzeichnen.

Mit zwei neuen Spendenprojekten, einem zugunsten der Sanierung der Bäder von BewohnerInnen und einem weiteren, das zum Ziel hatte, einen neu geschaffenen Begegnungsraum entsprechend einrichten zu können, konnten wir auch 2016 wieder eine schöne Anzahl an Menschen motivieren, einen wertvollen Beitrag zu leisten. Für alle diese Zuwendungen, natürlich aber auch für jene, die keine Zweckwidmung aufwiesen, möchten wir uns auch an dieser Stelle besonders bedanken! Nicht unbeträchtliche Mittel erhielten wir für diese Projekte dankenswerterweise auch über Licht ins Dunkel.

AGIEREN UND INTERAGIEREN MIT QUALITÄT

Vom Wert der
Unterstützung



Wir handeln zukunftsorientiert, weil uns Schön wichtig ist

Im Rahmen des von der Sozialabteilung des Landes OÖ forcierten Evaluierungsangebotes Proqualis unterzog sich Schön für besondere Menschen einer umfangreichen Kundenzufriedenheitsabfrage bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch den Tagesgästen. Dass wir dabei sehr gute Rückmeldung bekommen haben, freut uns sehr.

Im Geschäftsjahr 2016 war – im üblichen Zweijahresrhythmus – eine Reauditionierung im Programm „Familie und Beruf“ fällig. Die in Schön gesetzten Maßnahmen wurden dabei eingehend evaluiert und neue Ideen wurden aufgenommen. Nach dem Audit wurde unserer Einrichtung, die zu den österreichweit am längsten in diesem Programm verankerten Organisationen zählt, erneut das Prädikat Familienfreundlicher Betrieb verliehen.

2016 nahm Schön wieder an einem Qualifizierungsverbund teil: Ziel war auch dabei, vor allem älteren MitarbeiterInnen Fachfortbildungen anzubieten. Dabei wurden AMS-Unterstützungen lukriert.

Von besonderer Bedeutung war 2016 für Schön auch der neuerliche Erhalt des Österreichischen Spendengütesiegels – OSGS. Wir wissen um die Wichtigkeit von Spendenmitteln, denn wir nehmen wahr, dass die Anzahl jener Maßnahmen für unsere BewohnerInnen, die wir als wichtig erachten, die öffentliche Hand allerdings nicht (mehr) finanzieren kann, steigend ist. Für uns ist dieses Qualitätssiegel daher eine klare Mussbestimmung: Für den gewissenhaften und effizienten Einsatz von Spendenmitteln bürgen wir.

Spenden von vielen Privatpersonen oder Unternehmen, die unsere Arbeit unterstützen wollen, haben uns auch in diesem Jahr erreicht. Dabei ist uns jede – von der ganz kleinen persönlichen Spende, bis zur wirklich großen Zuwendung – mehr als nur willkommen und wir bedanken uns ganz herzlich dafür!

Ein ganz besonderer Dank gilt der Privatstiftung Mittermayr-Schiel-Matschl, die unserer Einrichtung im Jahr 2016 gleich zwei Mal mit sehr namhaften Unterstützungen Anerkennung entgegengebracht hat. Wir bedanken uns im Kontext auch beim OÖ JRK, der RIKA-Blechkomponenten GmbH, den Schülerinnen und Schülern wie auch dem Lehrkörper der Linzer Berufsschule 9, den Oldies Swing and Gospel Singers, der Familie Felbermayr, bei der Bernegger GmbH, den Geburtstagsgästen von Herrn Bernegger, die uns auch nach einer Feier in unserem Haus großzügig unterstützt haben und bei Licht ins Dunkel.





SCHÖPFERISCHES TUN



Wir meinen, dass Kulturarbeit sehr wichtig ist

Im Rahmen des Musikschulfaches „Klang und Farbe“ gaben 2016 zwei Lehrkräfte der Landesmusikschule Kirchdorf in unserem Haus Unterricht im Bereich Malen, Zeichnen und Gestalten und im Bereich Rhythmus, Musizieren und Tanz. Dieses Angebot wurde von einer guten Anzahl unserer KundInnen gerne genutzt. Dabei entstanden immer wieder erstaunliche Werke, die die BetrachterInnen zu verzaubern vermögen. Die Freude am gestalterischen Tun steht bei der Arbeit im Atelier grundsätzlich im Vordergrund, dieser Unterricht ist nicht Therapie, sondern dient ganz gezielt der Förderung der schöpferischen Kraft durch ausgebildete KunstpädagogInnen. Mit Ende 2016 ist es in einem Gespräch mit LH Dr. Pühringer gelungen, die Anzahl der Unterrichtsstunden zu erhöhen.

Ausstellungen im Gelände der Landesmusikschule Kirchdorf und im Schloss Kremsegg boten 2016 eine Plattform, die Werke auch zu präsentieren. Im Rahmen einer parallel zum Festival „sicht:wechsel“ in Linz situierten Ausstellung von Kunst im Kontext mit Beeinträchtigung, konnten an prominenter Stelle, in der Linzer Sparkassenzentrale auf der Promenade, auch zwei Werke einer Schön-Bewohnerin gezeigt werden, die ein spezielles Faible für Schrift hegt. Katharina E. reiste auf eigenen Wunsch nicht zur Vernissage, da sie größere Personenansammlungen nicht gerne hat und daher meidet. Sie freute sich allerdings im Rahmen eines eigenen Ausfluges an der gelungenen Hängung ihrer Bilder.

Wichtig war für Schön 2016 auch das gemeinsame Engagement im Rahmen der **KULTURFORMEN**.

MENSCHEN FÜR MENSCHEN



Das gemeinsame wertschätzende Miteinander ist die Basis in unserer Arbeit Grundsätzlich kann formuliert werden, dass im Berichtszeitraum die Vertragsinhalte im Sinn der Betreuungsarbeiten von unseren Teams trotz erschwelter Bedingungen (höhere Hilfebedarfe unserer BewohnerInnen bedingt durch ansteigendes Alter; Einsparungsziele, die sich auch auf die Personalzahlen auswirkten) sehr gut erfüllt werden konnten. Aufwendig und mühsam gestalten sich im Kontext die Personalsuchprozesse, die durch Karenzierungen und Fluktuationen notwendig waren.

Mit Herbst 2016 begann eine neue kleine Ära in der Geschichte der Freiwilligenarbeit von Schön: Wir konnten die erste Teilnehmerin, die im Rahmen eines Freiwilligen Umwelt-Jahres (FUJ) in Schön mitarbeitete, bei uns begrüßen. Sehr hilfreich waren aber auch die Jugendlichen des FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) – gemeinsam mit den Zivildienern sind sie aus unserem Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Wir schätzten bei diesen Damen und Herren einmal mehr die jugendliche Frische und die unbeschwerten Lebens- und Arbeitszüge!

Besonders kann auch erwähnt werden, dass in Schön dieses Jahr wieder sehr gute Erfahrungen mit KollegInnen, die über Placement-Stiftungen zu uns kamen, gemacht werden konnten.

Mit Herbst 2016 wurde nach einer Unterbrechung wieder ein Betriebsratskollegium in Schön eingerichtet. Die gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung machte seither viele Personalagenden einfacher handhabbar.

Ein besonderer Dank ist an die KollegInnen unserer Einrichtung gerichtet: Für die engagierte Bereitschaft im Jahr 2016 besonders viele krankheitsbedingte Ausfälle unter KollegInnen auszugleichen! Dieses Engagement bedeutet für Schön „Das Glas ist nicht halb leer – es ist halbvoll.“

Ein Dank sei an dieser Stelle auch an unsere KooperationspartnerInnen, allen voran an die Sozialabteilung des Landes OÖ, die Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf, die uns betreuenden MedizinerInnen sowie an das Kollegium der Serviceabteilungen des Instituts Hartheim gerichtet. Bedanken dürfen wir uns auch für die Begleitung unseres Gesellschafters GSI (Gesellschaft für Soziale Initiativen).



NOAH

SOZIALBETRIEBE



In Beobachtung der (ver)öffentlichten Meinung mussten leider auch wir feststellen, dass AsylwerberInnen zunehmend mit negativen Attributen versehen werden. Die gute und wohlwollende Stimmung, welche die „Willkommenskultur“ begleitet bzw. überhaupt erst ermöglicht hat, ist ein Stück weit gekippt und richtet sich gegen AsylwerberInnen. Dabei vergessen viele Menschen, dass „jeder ein Ausländer ist, fast überall“ und die AsylwerberInnen, welche zu uns kommen, ihre Heimat nicht aus Freude an der Veränderung verlassen haben, sondern sich durch äußere Umstände genötigt sahen, ihre Heimat aufzugeben. Dies war und ist ein schmerzlicher Prozess, der sie ein Leben lang begleiten wird.

Im direkten Kontakt erleben wir aber immer wieder, dass wir auf Menschen stoßen, welche unsere Anliegen für AsylwerberInnen mittragen, unterstützen und unsere Aktivitäten mit Wohlwollen begleiten. Dazu zählen vor allem die vielen ehrenamtlichen HelferInnen und auch die GSI und ihre Tochtergesellschaften mit ihrer Kooperationsbereitschaft.

Wir sind in Alkoven für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) und auch erwachsene AsylwerberInnen mit ihren Kindern da. Hinsichtlich einer guten Unterstützung kooperieren wir mit anderen NGO´s, der Gemeinde, dem Land und den Bezirkshauptmannschaften / Magistraten. Unsere vordringliche Aufgabe ist es, diesen Personen im Asylverfahren erste Kontakte zur deutschen Sprache, zu unserer Kultur und unseren Werten, zu vermitteln, um gemeinsam mit ihnen eine Grundlage für ein Leben in Österreich bzw. Europa mitzugeben. Selbstverständlich helfen wir auch beim Knüpfen von sozialen Kontakten, sind diese doch für Spracherwerb und Integration notwendig.



Notwendig und sinnvoll war es, eine spezielle Begleitung für junge Erwachsene zu schaffen. Sie sind oft nicht in der Lage, den Anforderungen punkto Selbstständigkeit und Lebensgestaltung wie ältere Menschen nachzukommen, können aber gleichzeitig nicht mehr in der Vollbetreuung für unbegleitete jugendliche Minderjährige bleiben. Für diese Personengruppe haben wir das Projekt Übergangswohnen an unseren beiden UMF-Standorten in Wels und Alkoven ins Leben gerufen. Wir begleiten diese vermehrt beim Erlernen der deutschen Sprache, helfen bei Freizeitaktivitäten und Alltagsunterstützung, Arbeits- und Bildungsvermittlung. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Unterstützung bei der Suche nach Lehr- und Arbeitsplätzen. Hier werden wir von den regionalen WKO- und AMS-Stellen tatkräftig unterstützt.

Wann immer es möglich ist, setzen wir Aktivitäten, zu denen wir FreundInnen und NachbarInnen einladen, um gemeinsam Spaß zu haben und Lebensfreude zu erfahren. Etwas, das gerade unsere KlientInnen aufgrund ihrer Erfahrungen dringend nötig haben. Aus diesem Grund haben wir ein Fest veranstaltet, das Menschen zusammenführt. Auch beim Adventmarkt des Institutes Hartheim waren wir vertreten. Wir haben bei beiden Veranstaltungen die BesucherInnen mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt, was regen Zuspruch fand.

Unsere jüngste Wohngemeinschaft für asylsuchende Menschen befindet sich in Micheldorf. Zurzeit leben vier Familien mit Kindern und zwei alleinstehende Erwachsene in einem Wohnhaus, das sich in unmittelbarer Nähe zu „Schön für besondere Menschen“ befindet. Die günstige Lage erlaubt es uns, Synergien mit dieser Einrichtung zu nutzen und erleichtert uns, die passenden Hilfestellungen zu geben.

Besonders gefreut haben wir uns, dass einer unserer KlientInnen bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften für Kampfsport in Wels mitmachen durfte und eine Goldmedaille erringen konnte.



HARTHEIM HANDELS GMBH

EIN CAFE IN DER STADT



Café
Viele Leute
in Linz

...klein, fein und charmant

Das im Spätherbst 2015 eröffnete Café Viele Leute hat sich im Jahr 2016 den Erwartungen entsprechend gut entwickelt. Viele Erfahrungen und viele KundInnen konnten in diesem ersten Betriebsjahr gewonnen werden. Die Idee der für beide Betriebe – das Café und die benachbarte Galerie der **KULTURFORMEN** – befruchtenden Symbiose hat sich bewährt. Es zeigte sich immer wieder, dass Gäste, die in das Café kommen, auch an der in der Galerie präsentierten Kunst beeinträchtigter Menschen interessiert sind und umgekehrt BesucherInnen der Galerie auch im Café Platz nehmen.

Eine besondere Bereicherung hat der integrative Betrieb durch die Mitarbeit einer jungen Praktikantin erfahren. Seit Herbst 2016 ist nun eine junge Mitarbeiterin fix im Café Viele Leute tätig. Sie kann im Wege einer Vereinbarung der Schön für besondere Menschen gGmbH mit dem Land OÖ beschäftigt werden und ist mit Freude und Engagement am Linzer Pfarrplatz tätig.

Im Sommer konnte der charmante Gastgarten im Hof und entlang des Gehsteigs vor dem Café in Betrieb gehen.

Das Personal des Café Viele Leute, des Restaurants schön&gut in Micheldorf und das Team der Schön-Küche, hatte im Berichtszeitraum die Gelegenheit, an einem besonders auf die Anforderungen der Gastronomie abgestimmten Kommunikations- bzw. Verkaufstraining teilzunehmen.

Ein besonderer Dank gilt den engagierten MitarbeiterInnen, die die Gäste freundlich bedienen. Sie servieren mit Charme die vom Team der Küche in Schön zubereiteten, feinen Mehlspeisen sowie kleine saisonale Gerichte.

Der Radverleih am Pfarrplatz, der in Kooperation mit den beiden Schwesterunternehmen Schön für Senioren und Schön für besondere Menschen konzipiert wurde, war in der Planungsphase ein wahrlich langwieriges Projekt. Mehrmals mussten im Jahr 2016 weitere Schritte zur Umsetzung gestoppt werden, da die notwendigen Genehmigungen durch verschiedene Zuständigkeitsbereiche und bürokratische Umwege bei Behörden nicht innerhalb des gefassten Zeitplans zu bekommen waren.

HANDEL UND DIENSTLEISTUNG FÜR DEN GUTEN ZWECK



Von Rädern und Pflanzen

In der Sparte Spezialfahräder gab es eine deutliche personelle Veränderung. Ziel war es, die Vertriebsstruktur hin zu einer Lösung mit Handelsagenten zu verändern.

2016 war ein äußerst erfolgreiches Jahr in der Sparte Pflanzenverkauf. Auch im Bereich der angebotenen, einfachen Dienstleistungen wie Rasenmähen und Heckenschneiden, war unser Team dankenswerterweise wieder sehr aktiv. Auf die Planung weiterer Dienstleistungen wurde seit 2016 ein zusätzlicher Fokus gerichtet.

Die Beschäftigung mit der bevorstehenden Teilnahme an der Landesgartenschau 2017 in Kremsmünster war ein spannendes Neuland, das sich auch ganz direkt im Gelände der Schwestereinrichtung in Schön niedergeschlagen hat. So wurde zum Beispiel der Park in Schön ebenfalls adaptiert. Teile davon wurden für BewohnerInnen und MitarbeiterInnen der Schön sowie auch für Gäste neu gestaltet.

Ein Dank für die gute Zusammenarbeit sei an dieser Stelle unseren KooperationspartnerInnen ausgesprochen. Bei allen MitarbeiterInnen der HHG, sei es im Bereich der Pflanzen und Gartendienstleistungen oder im Café Viele Leute, möchten wir uns sehr herzlich für ihre engagierte Arbeit bedanken. Sie sind die BotschafterInnen unseres Handelns für den guten Zweck!



SCHLOSS HARTHEIM GEMEINNÜTZIGE GMBH GSI IMMOBILIEN

**Wohnen
im Fokus von
Menschen mit
Beeinträchtigung**



Die Schloss Hartheim gemeinnützige GmbH im Wandel der Zeit, oder warum aus der Schloss Hartheim gemeinnützige GmbH die neue GSI Immobilien gemeinnützige GmbH entsteht.

Am Ende des Jahres 1999 wurde die Erklärung über die Errichtung einer neuen Gesellschaft, der Schloss Hartheim gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, durch die GSI beschlossen und in der weiteren Folge im Jahr 2006 noch einmal überarbeitet. Gegenstand und Zweck des Unternehmens war primär (und ist weiterhin) die Sorge für die ordnungsgemäße und angemessene Erhaltung des Schlosses Hartheim samt den Nebengebäuden. Dieser Zweck wird schon seit Jahren durch die vorsorgliche Verwaltung der Immobilie im Interesse der Eigentümerin und der MieterInnen, erfüllt.

In den kommenden Jahren wird es aufgrund unterschiedlicher Umstände neue Herausforderungen für einige Immobilien der GSI-Gruppe geben. Für Gebäude, welche zukünftig nicht mehr unmittelbar für die Betreuung von KlientInnen oder für gänzlich andere Vorhaben benötigt werden, sind neue Konzepte notwendig.

Die weitere Immobilienentwicklung entsteht stets in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den bestehenden Gesellschaften der GSI und verfolgt auch das Ziel leistbaren Wohnraum für die InteressentInnen zur Verfügung zu stellen. Aufbauend auf die vorhandenen Strukturen und den guten Beziehungen zu den vorhandenen Gesellschaften und deren Tätigkeitsbereichen entsteht so auch ein „inklusionsnahe“ Sozialgefüge.

Zusätzlich gibt es auch eigenständige Immobilienvorhaben, welche direkt im Rahmen eines Projekts erworben und nach den Vorgaben der NutzerInnen adaptiert werden. Somit erweitert die Schloss Hartheim gemeinnützige Gesellschaft in den kommenden Jahren ihr Tätigkeitsfeld, von einer reinen Verwaltungsgesellschaft hin zu einer Immobiliengesellschaft mit den Aufgaben der Errichtung und Sanierung von Objekten für unterschiedliche Bedürfnisse und Anforderungen. Damit einhergehend wird auch der bisher geführte Firmenwortlaut „Schloss Hartheim gemeinnützige Gesellschaft“ Ende 2017 geändert und soll danach GSI Immobilien gemeinnützige GmbH lauten.



SCHÖN FÜR SENIOREN

Noch unterwegs sein können



Individualität ist auch im Alter wichtig

Bezüglich des Projektes „Betreutes Wohnen +“ wurde eine weiterführende Detailplanung gemeinsam mit der Linzer Wohnbaugesellschaft Lebensräume erarbeitet. In Zusammenarbeit mit der Architektin Dipl.-Ing.ⁱⁿ Anne Mautner Markhof wurden die Pläne finalisiert und über die erwähnte Gesellschaft an die Abteilung Wohnbauförderung des Land Oberösterreich eingereicht. Als Baustart wurde das Frühjahr 2018 angegeben. Das Angebot wird nicht nur eine Wohnleistung, sondern auch tagesstrukturierende Beschäftigungsmöglichkeiten aus dem Bereich Kunst und Kultur bieten.

Im Bestreben, besonders für demenzkranke Menschen gute und zeitgemäße Wohn- und Betreuungssituationen zu schaffen, entstand im Jahr 2016 ein den besonderen Anforderungen entsprechendes Konzept für eine spezielle Form von Wohngemeinschaften. Ziel war dabei, ein Angebot im Auftrag des Landes OÖ realisieren zu können.

Im Berichtszeitraum wurde ebenfalls das Projekt „Radhaus“ am Linzer Pfarrplatz in Kooperation mit Schön für besondere Menschen und dem Café Viele Leute forciert. Ziel ist dabei, einen Verleih spezieller Fahrräder für Personen mit eingeschränkter Mobilität zu etablieren. „Radhaus“ wurde im Jahr 2016 auch in Hinblick auf ältere Menschen weiterentwickelt. Gerade wer früher gerne selbst mit dem Rad unterwegs war, sollte Freude dabei erleben können, dieses Gefühl der Bewegung in der frischen Luft wieder zu spüren...



KULTURFORMEN

Kunstschaffen



„Die tiefe Wurzel der Kunst ist das menschliche Herz, und für dieses ist sie bestimmt“, postuliert Marianne von Werefkin. Damit werden auch die Werke von Menschen mit Beeinträchtigungen trefflich beschrieben. Die Kunstwerke, die in den Ateliers in Hartheim, Schön und anderer Organisationen sowie inklusiver Kunstinitiativen entstehen, sind oft nur schwer mit herkömmlichen Kriterien der Kunstwissenschaften zu charakterisieren. Sie verstehen aber die BetrachterInnen zu bewegen, „sie im Herz zu treffen“. Sie erzählen aus dem Leben der Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, lassen uns an deren ganz persönlicher Geschichte sowie an ihren Phantasien und Träumen teilhaben. Diese Werke sind durch eine emotionale Dichte und Sensibilität gekennzeichnet und verdienen damit unsere Beachtung.

Die **KULTURFORMEN** widmen sich nun bereits seit rund 15 Jahren dieser Kunstsparte und holen KünstlerInnen mit Beeinträchtigungen vor den Vorhang. Sie präsentieren deren Werke, schaffen aber gleichzeitig auch im Rahmen von inklusiven Kunstworkshops die Möglichkeit zum künstlerischen Schaffen und Austausch. Mit der Eröffnung der Galerie der **KULTURFORMEN** in der Landeshauptstadt Linz wurde nicht mehr nur wie zuletzt vor allem kunstinteressiertes Fachpublikum angezogen, vielmehr begeistern die Werke jetzt auch PassantInnen und Gäste des angeschlossenen Kulturcafés „Viele Leute“.

Zu Jahresbeginn präsentierten die **KULTURFORMEN** einen Auszug aus dem Schaffen des Hartheimer Künstlers Heliodor Doblinger. Doblinger, der seit 1976 in Hartheim lebt, arbeitet bereits viele Jahre im Atelier Neuhauserstadel. Mit seinen Werken erzählt er Geschichten, die er mit einer einzigartigen Strichführung dicht und geballt aber trotzdem fein und differenziert zu Papier bringt.



Dieser Werkschau folgte im April eine Ausstellung des Künstlers Christoph Eder, der seit 1998 im Atelier de La Tour in Kärnten tätig ist. Eders bevorzugtes Ausdrucksmittel ist dabei die Brandmalerei, eine kunsthandwerkliche Technik, bei der mit einem Brennstab filigrane Linien und Verzierungen ins Holz gebrannt werden. Für Christoph Eder ist diese Technik jedoch ein künstlerisches Medium. Mit Bleistift skizziert er seine Ideen auf Holzplatten, dann brennt er mit dem Stab Millimeter für Millimeter entlang des Bleistiftstriches kleine Stege, die sich wiederum zu einem Liniengeflecht verbinden. Anschließend malt er die so entstandenen Binnenflächen mit farbigen Tuschen aus. So entstehen einzigartige Lebewesen, Pflanzen oder auch Häuser, die durch ihre intensive Farbigkeit unverwechselbar werden.

Im Juni widmete sich die Galerie der **KUTURFORMEN** ganz den Werken von Ludwig Bachner. Das künstlerische Talent wurde in den 1990er Jahren entdeckt und so besucht der Künstler aus dem Institut Hartheim seit 1995 das dortige Atelier. Ludwig Bachners bevorzugtes Motiv ist der Mensch. Er zeichnet Personen aus seiner unmittelbaren Umgebung, die für sein Leben von Bedeutung sind oder die sein Interesse wecken. Manchmal stellt er sie mit ihren jeweiligen Haustieren oder sonstigen Attributen dar. Er selbst sitzt im Rollstuhl, dadurch ist die Perspektive auf stehende Personen eine andere. Vielleicht erscheinen seine Figuren deshalb oft langgestreckt. Es sind souveräne Darstellungen von kleinen Szenen und Begegnungen, die uns Einblicke in seine Wahrnehmung geben. Begleitet wurde die Finissage der Ausstellung durch eine Lesung von Robert Stähr und Lisa Spalt.



Ein integrativer „Drachenbauworkshop“ mit anschließender Ausstellung in der Galerie bereicherte das künstlerische Programm im Juli 2016. Unter der künstlerischen Leitung von Beatrix Kaufmann gestalteten, bemalten und konstruierten SchülerInnen der HBLA für Künstlerische Gestaltung gemeinsam mit KünstlerInnen des Ateliers Neuhauserstalt in Hartheim ganz besondere Papierdrachen. Diese fliegenden Unikate wurden im September und Oktober in den **KUTURFORMEN** gezeigt und begeisterten die zahlreichen BesucherInnen der Ausstellung.

„Plumstiwumms“ und schon war der Designmarkt da, der im November und Dezember eine Vielzahl von Interessierten und Neugierigen in unsere Galerie lockte. Die wunderbaren Home-Accessoires, Spiele, Grafiken, Möbel und vieles mehr von internationalen GestalterInnen mit geistigen und mehrfachen Beeinträchtigungen durften nicht nur bestaunt, sondern auch erworben werden. Aufgrund des großen Interesses wird diese Veranstaltung gewiss eine Wiederholung erfahren.

Wir freuen uns, dass wir 2016 trotz der knapper werdenden finanziellen Ressourcen ein so umfangreiches Programm gestalten konnten. Gleichzeitig hoffen wir, auch in den kommenden Jahren der Kunst von beeinträchtigten Menschen einen Rahmen zur Präsentation und durch inklusive Kunstworkshops der Kreativität neue Impulse und Platz zur Entfaltung bieten können. Dabei sind wir für jede Form der Unterstützung dankbar.



IMPRESSUM

Institut Hartheim gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
Geschäftsführung: Mag.^a Sandra Wiesinger
Mag. Thomas Reinprecht

Schön für besondere Menschen gemeinnützige GmbH
Schön für Senioren gemeinnützige GmbH
Hartheim Handels GmbH
Geschäftsführung: Mag. Thomas Weixlbaumer

Noah Sozialbetriebe gemeinnützige GmbH
Geschäftsführung: Mariella Klaffenböck, MMH

Schloss Hartheim gemeinnützige GmbH
Geschäftsführung: Ing. Mag. Johann Neubauer

KULTURFORMEN

Künstlerische Leitung: Mag.^a Kristiane Petersmann
Kaufmännische Leitung: Mag. Thomas Weixlbaumer

GSI - Gesellschaft für Soziale Initiativen
Obmann Dr. Wolfgang Schwaiger

Jahresbericht erschienen im Juni 2017
GSI - Gesellschaft für Soziale Initiativen
Anton-Strauch-Allee 1
4072 Alkoven
www.gsi-hartheim.at
zentrale@gsi-hartheim.at
T +43 7274 6536



GSI
GESELLSCHAFT FÜR
SOZIALE INITIATIVEN
SEIT 1892


INSTITUT HARTHEIM


HARTHEIM HANDEL


GSI IMMOBILIEN


NOAH SOZIALBETRIEBE

schön
FÜR BESONDERE MENSCHEN

schön
FÜR SENIOREN


KULTURFORMEN